

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

153 (4.7.1953)



BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7150-32. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 1902; Volksbank eGmbH Karlsruhe 1903, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postscheck: AZ Karlsruhe Nr. 2305 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags - Erfüllungsort Karlsruhe - Monatsbezugspreis 2,80 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigenrundpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 50 Pfg. - Einzelpreis 20 Pfg. - " 27

5. Jahrgang

Samstag/Sonntag, 4./5. Juli 1953

Nummer 153

Torschluß-Stimmung in Bonn

Letzte bedeutende Beschlüsse im Bundestag

17. Juni „Tag der Einheit“ / Frankreich-Abstimmung „korrigiert“ / Kaffee und Tee werden billiger

BONN. (dpa.) — Mit einer Mammut-Tagesordnung von 65 Punkten schloß der erste deutsche Bundestag am Freitag seine letzte ordentliche Sitzungsperiode ab. In dieser Sitzung faßte der nunmehr einer Neuwahl durch die Bevölkerung sich stellende Bundestag den Beschluß und erhob ihn zum Gesetz, wonach der 17. Juni, der Tag des Aufstandes der Bevölkerung in der Sowjetzone und Ostberlin, zum „Tag der deutschen Einheit“ und zum gesetzlichen Feiertag wurde. Alle Abgeordneten bis auf die Kommunisten stimmten dem Gesetz zu. Das Schuldenabkommen mit Frankreich, das bei der zweiten Lesung am Donnerstag abgelehnt worden war, wurde am Freitag mit 190 gegen 147 Stimmen bei elf Enthaltungen angenommen. Der Bundestag beschloß am Freitag ferner mit großer Mehrheit auf einen SPD-Antrag, die Kaffeesteuer von zehn auf drei Mark pro Kilo Rohkaffee zu senken. Es wird damit gerechnet, daß es ab Mitte August verbilligten Kaffee im Handel gibt. Auch die Teesteuer wurde auf drei Mark gesenkt.

Zu dem Beschluß des Bundestages, den 17. Juni zum „Tag der deutschen Einheit“ zu erheben, erklärte als Berichterstatter des zuständigen Bundestagsausschusses, der SPD-Abgeordnete Maier, in Anerkennung der großen Opfer des 17. Juni solle dieser Tag künftig Symbol der Ehrung und Mahnung sein. Während sich die Abgeordneten zum Gedenken der Opfer des Aufstandes von ihren Plätzen erhoben hatten, betonte Bundestagspräsident Ehlers, daß mit dem Aufstand vom 17. Juni ein wesentlicher Beitrag zur deut-

schon Wiedervereinigung geleistet wurde, die nicht eine Frage von Gesetzen oder Erklärungen, sondern eine Frage der Bereitschaft auch zu opfern sei.

Schäffer wehrte sich bis zuletzt

Mit der Zustimmung des Bundestages zu dem von der SPD eingebrachten Gesetzentwürfen zur Senkung der Kaffee- und Teesteuer um sechs DM bzw. drei DM ertilt Bundesfinanzminister Schäffer, der sich bis zuletzt gegen eine Senkung in dieser Höhe wehrte, und der eine Senkung um zunächst nur vier DM vorgeschlagen hatte, eine glatte Niederlage. Gegen den weitergehenden Vorschlag der SPD, der zu einer wirklich fühlbaren Senkung der Preise für Kaffee und Tee führen wird, stimmten lediglich Teile der Fraktionen der CDU/CSU und der DP. Die FDP hatte sich in letzter Minute mit dem sozialdemokratischen Entwurf einverstanden erklärt.

De Gasperi mit Regierungsbildung beauftragt

ROM (dpa.) — Der italienische Staatspräsident Einaudi erteilte am Freitag dem Führer der christlichen Demokraten, Alcide de Gasperi, den Auftrag zur Neubildung der Regierung. De Gasperi nahm den Auftrag unter Vorbehalt an. Politische Beobachter in Rom beurteilen de Gasperis Versuch recht skeptisch. Logische Folge sei einer Ablehnung der kleinen Mittelparteien wäre eine Erweiterung der Regierungskoalition nach links (Nenni-Sozialisten) oder nach rechts (Monarchisten). Man rechnet nicht damit, daß de Gasperi eine solche Regierung bilden wird, da er sich grundsätzlich gegen jedes Abweichen von der Mittellinie ausgesprochen hat. In gut unterrichteten Kreisen wird es darum für möglich gehalten, daß de Gasperi auf die Regierungsbildung überhaupt verzichtet.

Sowjetverstärkung aus Ostberlin rückt ab

Ostberliner berichten von stundenlangem Abzug der Sowjettruppen

BERLIN (dpa.) Die sowjetischen Armeeeinheiten, die zur Niederwerfung des Volksaufstandes am 17. Juni zusätzlich in den Berliner Sowjetsektor gebracht worden waren, sind nach Angaben von Ostberlinern im Laufe des Donnerstag und Freitag zum größten Teil wieder abgezogen worden. In einem stundenlangen Zug seien die sowjetischen Panzer und Heereslastwagen mit den Rotarmisten meist in nördlicher und nordöstlicher Richtung abgefahren. Nachdem schon am Donnerstag gegen Mittag kaum noch sowjetische Panzer und Truppen-Einheiten im Stadtinnern zu sehen gewesen seien, wären sie während des Nachmittags auch fast überall aus dem Weichbild des Sowjetsektors verschwunden. Eine amtliche Mitteilung über den Abzug der sowjetischen Truppen liegt bisher nicht vor.

Aus der Sowjetunion, wo er gegenwärtig einen Urlaub verbringt, dankte der „Sowjetzonenpräsident“ Wilhelm Pieck „den Sowjettruppen, der Volkspolizei“ und, wie er sagte, „den Werktätigen“, die den Aufstand vom 17. Juni niedergeschlagen haben. Die Ansprache Piecks wurde über den Sowjetzonenrundfunk verbreitet.

SED

sucht im FDGB den Sündenbock

Das SED-Zentralorgan, „Neues Deutschland“ machte am Freitag den Sowjetzonen-Gewerkschaftsbund FDGB dafür verantwortlich, daß die Arbeiter im sowjetischen Besatzungsgebiet unzufrieden gewesen seien und demonstriert hätten. Das Blatt fordert den FDGB auf, „seine Arbeit unverzüglich zu ändern“. Es dürfe nicht mehr so sein wie bisher, daß Arbeiter als „Opportunisten und Reaktionen beschimpft werden, wenn sie den FDGB aufordern, ihre Interessen wahrzunehmen“.

Unbekannte Täter haben, wie erst jetzt aus der Sowjetzonenpresse hervorgeht, am vergangenen Samstag im volkseigenen „Georgij-

Adenauer erzwang neuen Umfall

Regierungsabgeordnete mußten Frankreichs Schuldenabkommen zustimmen

BONN (EB). Nachdem am Donnerstag der Bundestag das Zustimmungsgesetz im Rahmen des Schulden-Abkommens über die Regelung der französischen Ansprüche gegenüber der Bundesrepublik aus „geleiteter Nachkriegs-Wirtschaftshilfe“ mit den Stimmen der SPD und einer großen Zahl von Abgeordneten der Koalition aus der französischen Zone abgelehnt hatte, erklärten Koal-

itionsvertreter am Freitag offensichtlich unter dem Druck des Bundeskanzlers, sie hätten sich bei ihrer Abstimmung „im Irrtum über die Voraussetzungen“ befunden.

Wie bereits berichtet, hatten sie in Wirklichkeit unter dem Eindruck des sozialdemokratischen Arguments abgestimmt, daß es angesichts der französischen Entnahmen aus dem französischen Besatzungsgebiet unvermeidbar sei, im Rahmen der Londoner Schuldenabkommen eine französische „Nachkriegshilfe“ anzuerkennen. (Siehe auch den Kommentar des MdB. Fritz Eiler heute auf Seite 3).

Der SPD-Abg. Menzel erklärte am Freitag bei der Wiederholung der Abstimmung, die Abgeordneten der Koalition hätten mit ihrem Umfall gezeigt, wie wenig ernst sie es mit der politischen Verantwortung nehmen. In der von der SPD beantragten namentlichen Abstimmung stimmten fast alle Abg., die am Vortage das Abkommen für unvermeidbar gehalten hatten, mit ja. Das Ergebnis war 190 „ja“ und 147 „nein“-Stimmen bei 11 Enthaltungen. Der Ratifizierung des Gesamt-Schuldenabkommens steht damit nichts mehr im Weg.

Bundesrat stimmt Wahlgesetz zu

Einzelbedenken wurden aus Zeitnot zurückgestellt

Bonn (EB.) — Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Freitag dem vom Bundestag am 25. Juni beschlossenen Wahlgesetz einstimmig seine Billigung gegeben. Einzelne Bedenken gegen die Vorlage wurden, wie Berichterstatter Minister Dr. Zimmer (Rheinland-Pfalz) erklärte, zurückgestellt, um den Weg für eine ordnungsgemäße Vorbereitung der Wahlen freizugeben. Das Wahlgesetz kann nunmehr in aller Kürze vom Bundespräsidenten verkündet werden. Politische Beobachter in Bonn rechnen damit, daß als wahrscheinlicher Termin der Wahlen der 6. September in Frage kommt.

Der Bundesrat absolvierte am Freitag in scharfem Arbeitstempo ein Mammutprogramm. Insgesamt billigte der Bundesrat nach zweieinhalbstündiger Sitzung fast dreißig Gesetze im zweiten Durchgang, die nunmehr ausgefertigt und verkündet werden können. Außerdem wurden zahlreiche Verordnungen gebilligt und in fünf Fällen der gemeinsame Vermittlungsausschuß von Bundestag und Bundesrat angerufen.

Uniformverbot jetzt Gesetz

Mit großer Mehrheit billigte der Bundestag den Vermittlungsvorschlag über das Versammlungsordnungsgesetz, mit dem das Verbot des Tragens von Uniformen als Ausdruck einer gemeinsamen politischen Gesinnung und das Tragen von Abzeichen früherer NS-Organisationen verboten werden. Ebenfalls angenom-

men wurde der Vermittlungsvorschlag über das dritte Strafrechtsänderungsgesetz. Mit großer Mehrheit lehnte der Bundesrat zwei von der Bundesregierung vorgelegte Gesetzentwürfe über Kürzungen von Bundeszuschüssen ab. Die Gesetzentwürfe sehen eine Kürzung der jährlichen Bundeszuschüsse zu den Fürsorgekosten für die Sowjetzonen-Flüchtlinge und der Länderfinanzverwaltung um insgesamt 220 Millionen Mark vor. Ein Gesetz, nach dem Richter und Staatsanwälte in der Bundesrepublik künftig Gehaltszulagen erhalten können, wurde ebenfalls gebilligt. Die Höhe der Zulagen steht im Ermessen der Länder. Bestimmte Jahreshochgehälter dürfen jedoch nicht überschritten werden. Als letztes der wichtigen Gesetze stimmte der Bundesrat dem Bundesfernstraßengesetz zu.

Gesetze am laufenden Band

Nachdem der Bundestag die restlichen Tagesordnungspunkte vom Vortage und den größten Teil seiner Nachmittagsstunden beraten, Abstimmungen aber seit den Mittagsstunden ausgesetzt hatte, verabschiedete er in den späten Nachmittagsstunden nacheinander eine große Anzahl von Gesetzen, nahm viele Ausschlußberichte zur Kenntnis und erklärte eine Reihe von Anträgen auf Grund bisher erfolgter Maßnahmen für erledigt.

Das Bundeshaus glied am Freitag, dem letzten ordentlichen Sitzungstag einer „Großkampfstätte“, zwischen Baulöchern, Baggern, Preßluftschlämmern und Lastkraftwagen mußten sich die Mitglieder des Bundesrates und des Bundestages ihren Weg in das Bundeshaus bahnen, wo sie auf ihren Arbeitsplätzen in den beiden Plenarsälen von noch nicht dagewesenen Mammuttagessordnungen überrascht wurden. In beiden Häusern, der Ländervertretung und dem Bundestag, wurden alle Möglichkeiten der Geschäftsordnung ausgenutzt, um das geplante Arbeitspensum zu bewältigen. Auf Begründungen zu Gesetzentwürfen wurde verzichtet. Abänderungsanträge wurden von den Antragstellern gleich gemeinsam begründet. Vielfach wurde ohne Aussprache in Sekundenschnelle abgestimmt, so daß es selbst aufmerksamen Beobachtern Mühe kostete, den Verhandlungen zu folgen.

Kinderbeihilfen bleiben unerledigt

In dritter Lesung verabschiedet wurde am Freitag auch das Aenderungsgesetz zum Gesetz demäß Art. 131 des Grundgesetzes. Nach

der Novelle wird der Kreis der Anspruchsberechtigten erweitert. Ebenfalls verabschiedet wurde das von der SPD eingebrachte Gesetz über die Erweiterung der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts für Angehörige des öffentlichen Dienstes. Bei der Verabschiedung des Sozialgerichtsgesetzes im Bundestag wurde zum Sitz des Bundesoberlandesgerichtes Kassel bestimmt, das mit 210 Stimmen Berlin mit 76 u. Mannheim mit 59 Stimmen überflügeln konnte. Von der Tagesordnung abgesetzt und damit auf die Legislaturperiode des zweiten Bundestages vertagt wurde die von der SPD verlangte gesetzliche Regelung der Kinderbeihilfen.

Jubelnder Empfang für Everest-Bezwinger in London

LONDON (dpa.) — Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bereitete der britischen Himalaya-Expedition mit den Everest-Bezwingern Hillary und Tensing einen jubelnden Empfang, als sie am Freitag auf dem Flughafen in London eintrafen. Der Expeditionsführer Oberst Hunt, der als erster aus der Maschine stieg, schwenkte zur Begrüßung seinen Eispickel, an dem der Union Jack befestigt war. Die Begeisterungsrufe für ihn schwellen zum Orkan an, als Hillary und Tensing folgten. Tensing schien der glücklichste Mann der ganzen Gruppe zu sein und schüttelte jedem die Hände, sogar den Polizisten, die zur Absperrung herbeigeholt worden waren. Die britische Regierung hatte Kriegsminister Head entsandt, auch der neuseeländische Hohe Kommissar in London war zum Empfang seines Landsmannes Hillary gekommen.

Paris hält an seiner bisherigen Saarpolitik fest

PARIS (dpa.) — Frankreich hält an der „europäisierung des Saargebietes unter Zustimmung der Saarländer“ fest, wurde am Freitag in Paris zu dem Beschluß des Bundestages vom Donnerstag von amtlicher französischer Seite erklärt. Die von der Mehrheit des Bundestages in der außenpolitischen Debatte vom Donnerstag angenommene Haltung in der Saarfrage vermöge „die französische Saarpolitik nicht zu beeinflussen.“



Der Sultan von Marokko erinnert Bidault

Außenminister Georges Bidault erhielt am Freitag ein persönliches Schreiben des Sultans von Marokko, in dem dieser daran erinnert, daß bestimmte Reformen zur Herstellung einer größeren Unabhängigkeit des Landes bisher von der französischen Regierung noch nicht vorgenommen worden seien. Ihre „rasche Durchführung sei unbedingt notwendig.“

USA-Militärhaushalt von 34,4 Milliarden Dollar

Das amerikanische Repräsentantenhaus stimmte am Donnerstag dem Militäraushalt der USA in Höhe von 34,4 Milliarden Dollar zu.

Ollenhauer spricht in Kiel

Der Vorsitzende der SPD, Erich Ollenhauer, wird sich am Wochenende nach Kiel begeben, um auf dem dort stattfindenden Bezirksparteitag der SPD das politische Hauptreferat zu halten. Nach einigen Urlaubstagen wird Ollenhauer dann zur Teilnahme am Kongreß der Sozialistischen Internationale nach Stockholm reisen. Die Beratungen des Generalsrates der Internationale finden am 14. Juli statt, während für den Kongreß die Zeit vom 14. bis zum 18. Juli vorgesehen ist. Der SPD-Vorsitzende wird etwa am 25. Juli wieder in Bonn zurückkehren.

Junin NATO-Oberkommandierender für Mitteleuropa

Der NATO-Oberbefehlshaber General Ridgway gab am Freitag die erwartete Ernennung des französischen Marschalls Alphonse Juin zum Oberbefehlshaber aller atlantischen Land-, Luft und Seestreitkräfte in Mitteleuropa bekannt.

Neuer französischer Hoher Kommissar für Indochina

Der französische Botschafter in Tokio Maurice Dejean, wurde am Freitag zum Hohen Kommissar für die drei indochinesischen Staaten ernannt.

Nachwahltag der Konservativen

Bei einer Nachwahl zum Unterhaus in Edgbastonk (Birmingham) hielten am Donnerstag die Konservativen ihren Sitz.

Hildeberger USA-Botschafter in Jugoslawien

Staatspräsident Tito hat der Ernennung von James William Hildeberger zum neuen amerikanischen Botschafter in Jugoslawien zugestimmt. Hildeberger leitete bisher die Deutschlandabteilung im amerikanischen Außenministerium. Der bisherige amerikanische Botschafter, George Allan, hatte Belgrad Anfang Februar verlassen.

Unser KOMMENTAR

Der Staat und die Kriegsoffer

Von Ernst Paul

Mit dem Hinweis auf die nationale Ehre eines Volkes ist oft böser Mißbrauch getrieben worden. Wenn er aber jemals im besten Sinne berechtigt sein sollte, dann müßte er gelten, da es sich um die Fürsorge für die Opfer des Krieges handelt. In dieser Frage war der Beweis zu erbringen, ob ein Staat nicht nur Sinn für nationale Ehre hat, sondern auch Verständnis für soziale Gerechtigkeit besitzt.

In der letzten Phase seines Bestandes, ehe sein Lebenslicht völlig erlosch, hatte der Deutsche Bundestag noch einmal die Möglichkeit, einige Versäumnisse an den Kriegsoffern gutzumachen. Mit Bitterkeit muß festgestellt werden, daß diese Gelegenheit ungenutzt verstrich.

Es war der Bundesfinanzminister, der im Hinblick auf den deutschen Wehrbeitrag einmal erklärte, daß nur die nationale Ehre schon einige Hundert Millionen wert sein müsse, der gegen die SPD-Anträge mit schwerstem Geschütz auffuhr. Mit einer Schärfe, die über das übliche Maß hinausging, berief er sich auf die Finanzlage des Bundes, die eine Erhöhung der Sozialausgaben nicht verträge. Dr. Schäfer hat oft bewiesen, daß er auch anders kann. Bei der jüngsten Steuerreform verachtete er eben jene 200 Millionen, davon 90 Prozent an die hohen Einkommensträger, die zur Angleichung der Kriegsofferrenten an die Preissteigerung notwendig gewesen wäre. Als es um die Vermehrung des Bundesgrenzschutzes ging, hat er die Frage nach den Kosten mit einer Handbewegung abgetan. Nur für die Kriegsoffer hat Schäfer kein Geld.

Leider folgten die Koalitionsparteien der Politik des Kanzlers und seines Schatzmeisters. Die Anträge der SPD auf eine 30prozentige Erhöhung sowohl der Grundrente und der Ausgleichs-, der Witwen-, Waisen- und Elternerente, sowie eine entsprechende Erhöhung der Einkommensfreigrenze wurden abgelehnt. Die Koalition stimmte lediglich der 30prozentigen Erhöhung der Ausgleichsrente zu. Unter den Verweigerern einer gerechten Lösung befanden sich auch jene Regierungsabgeordneten — es seien nur die Namen Probst und Hütter genannt — die sich sonst so sehr in der Rolle von Anwälten der Kriegsoffer gefielen.

Auch beim Heimkehrergesetz enthüllten einige der Koalitionsgesandten ihr wahres Gesicht. Eine Ablehnung des Entschädigungsgesetzes war nicht mehr möglich, weil sich die Anträge der SPD und der FDP inhaltlich deckten. Zu guter Letzt mußte sich sogar die CDU zu einer Zustimmung bequemen. Um so bezeichnender war es, daß ausgerechnet Frau Dr. Probst und einige ihrer Freunde dem Beispiel der Mehrheit ihrer Fraktion nicht folgten und gegen das Gesetz stimmten. Eine solche Haltung widerlegt all die schönen Worte, die man bei Kundgebungen findet.

Es war in den letzten Tagen im Bundestag viel von Wahlpropaganda die Rede. Nun, der Propaganda bedarf es nicht, wenn Taten ihre deutliche Sprache reden. Die Betroffenen werden sich dieser Taten erinnern, wenn man um ihre Stimmen buhlt.

Auswärtiges Amt interveniert in Stuttgart

Dr. Maier weist Forderung auf Anerkennung des Reichskonkordats zurück

STUTTGART (EB). Ministerpräsident Dr. Maier teilte am Freitag in Stuttgart in einer Pressekonferenz mit, die Bundesregierung habe über das Auswärtige Amt verlangt, daß die Regierung von Baden-Württemberg das Reichskonkordat als gültig anerkenne. Dr. Maier bedauerte die massiven Einmischungsversuche des Auswärtigen Amtes in Bonn, die zum Ziele haben. Baden-Württemberg die Bekenntnisschule aufzuringeln. Das sei eine außerordentliche Zumutung, sagte der Ministerpräsident, denn das 1933 von den Nazis abgeschlossene Konkordat sei in keiner Landesverfassung anerkannt worden, auch nicht in den Ländern, die von CDU-Ministerpräsidenten geleitet werden.

Dr. Maier machte diese Ausführungen in einer Fragestunde, die er im Hinblick auf die starke Reaktion seiner Lübecker Rede der Presse eingeräumt hatte. Er sagte dabei, die Hauptteile seiner Rede in Lübeck habe er bereits im Januar dieses Jahres über den bayerischen Rundfunk angesprochen. In Bonner Regierungskreisen sei die damalige Rede etwa „als die Rede eines Irren“ angesehen worden, der in der Beurteilung der Außenpolitik nicht mehr mitkomme. Es sei höchst interessant, so sagte er, wie die gleichen Stellen in seiner Rede plötzlich nach den Ereignissen der 17. Juni gewirkt hätten. „Es haben sich Leute betroffen gefühlt, die gar nicht gemeint waren“. Er habe die Laxheit und die „preußische und bayerische Blödsinnigkeit“, mit der breite Kreise die Fragen der Wiedervereinigung ansähen aufzeigen wollen. Die Bemerkungen zu den Konfessionen hätten sich

nicht gegen die CDU, sondern nur gegen einen Teil in der CDU und auch außerhalb von ihr gerichtet. Maier fuhr fort, „den Konfessionsstreit habe ich nicht entsetzt. Von 1945 an bis zum April 1952, also sieben volle Jahre, hat es darüber keinen Streit gegeben.“ Dieser Konfessionsstreit sei massiv in den Südweststaat hereingetragen worden. Gegen die christliche Gemeinschaftsschule werde von drei Seiten vorgegangen. Die CDU komme „von unten her“, „von der Seite“ komme Rotenburg und „von oben“ komme das Auswärtige Amt und verlange, daß das Land das Reichskonkordat anerkenne. „Wir haben uns in letzter Zeit mit dem Auswärtigen Amt gar nicht mehr eingelassen, sondern mitgeteilt, daß der Gesprächspartner für solche Einwirkungsversuche die Verfassunggebende Landesversammlung ist“, erklärte der Ministerpräsident.

„Zukünftiger Bundeskanzler — blödes Gerede!“

Dr. Maier wies auf dieser Pressekonferenz das, wie er sagte, „blöde Gerede“ von einem „zukünftigen Bundeskanzler Dr. Maier“ zurück und meinte, dies sei lächerlich. Er sei ein Mann der Landes- und nicht der Bundespolitik. Nur durch seine Stellung im Bundestag sei er in diese exponierte Lage gekommen. Die Regierung von Baden-Württemberg sei nicht ein Modell für eine künftige Bundesregierung. Sie sei aus den Verhältnissen des Landes entstanden. Allerdings würde über eine zukünftige Bundeskoalition der Wähler und nicht „die ehrgeizigen Pläne eines Einzelnen“ entscheiden.

Dibelius ruft zur Hilfe auf

Verhältnis zwischen Staat und Kirche in der Sowjetzone gebessert

BONN (EB) — „Von den Entscheidungen in den kommenden beiden Wochen wird viel dafür abhängen, welche Freiheit man künftig der Kirche in der Sowjetzone und in Ostberlin geben wird“, erklärte am Freitag der Vorsitzende des Rates der evangelischen Kirche Landesbischof D. Dibelius, vor Pressevertretern in Bonn. Wesentliche Ausgangspunkte dieser bevorstehenden Entscheidungen seien die Botschafterkonferenz in Moskau und die Verhandlungen über die Regierungsumbildung in der sowjetisch besetzten Zone.

Bischof Dibelius gab zu, daß in der Sowjetzone seit dem 10. Juni ein spürbarer Wandel zum Besseren in dem Verhältnis zwischen Staat und Kirche eingetreten sei. Die an diesem Tage von Grotewohl gemachten Zusagen seien bisher

eingehalten worden, so die Wiederaufnahme von Mitgliedern der Jungen Gemeinde in ihre früheren Schulen und die Rückgabe beschlagnahmten Kirchengüter. Die Kirche habe sich, so erklärte der Bischof, der Arbeiterschaft niemals so nahe gefühlt wie in den Tagen des 17. Juni. Dies sei auch dem sowjetischen Hochkommissar und der sowjetischen Regierung gegenüber zum Ausdruck gebracht worden.

Die materielle Versorgung der Bevölkerung in der sowjetisch besetzten Zone habe sich seit der Freigabe von Reservisten für viele, wenn auch durchaus nicht für alle, gebessert. Leider sei aber zu befürchten, daß es sich nur um eine vorübergehende Entspannung handelt. Es sei ein dringender Wunsch, daß die Paketaktionen in die Zone auf eine breitere Grundlage gestellt werde.

Kandidaten-„Kuhhandel“ in vollem Gange

Vor einem Abkommen CDU/Zentrum / Euler wünscht „Sammelkandidaten“

BONN (dpa) — Die zwischen den Parteivorständen der CDU und des Zentrums gegenwärtig geführten Verhandlungen über ein Wahlabkommen für die Bundestagswahlen sind immer noch in vollem Gange und sollen in der kommenden Woche fortgesetzt werden. Die Verhandlungen führen in der Hauptsache der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen Karl Arnold (CDU) und der Zentrumsvorsitzende Johannes Brockmann. Das geplante Abkommen sieht vor, daß die beiden Parteien den Bundestagswahlkampf „gemeinsam führen“. Damit das Zentrum die Fünf-Prozentklausel überspringen kann, will die CDU in einem Wahlkreis in Nordrhein-Westfalen den Kandidaten der Zentrumspartei unterstützen. Wird der Kandidat in direkter Wahl

gewählt, dann kann das Zentrum weitere Kandidaten auf der Landeswahlliste durchbringen. Die Fünf-Prozentklausel würde dann nicht angewendet. Das Zentrum hätte sich seinerseits zu verpflichten, seine Wähler aufzufordern, ihre erste Stimme in anderen Wahlkreisen für die CDU-Kandidaten abzugeben. Außerdem soll sich das Zentrum nur in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen an den Wahlen beteiligen.

Der hessische FDP-Landesvorsitzende August Martin Euler (MdP) teilte am Freitag in Bonn mit, daß sich seine Partei mit den Landesverbänden der CDU und der DP in Hessen in Verbindung setzen wird, damit in jedem hessischen Wahlkreis nur ein Kandidat für die drei Bonner Koalitionsparteien gegen den SPD-Kandidaten aufgestellt wird.

Ollenhauer fordert erneut Viermächtekonferenz

BONN. (dpa) — In einem Interview mit dem NWDR forderte der erste SPD-Vorsitzende Erich Ollenhauer am Freitag erneut die schnelle Einberufung einer Viermächtekonferenz. Damit sollte die Sowjetunion vor die Entscheidung gestellt werden, welche Konsequenzen sie aus den Ereignissen des 17. Juni und aus dem Verlangen des deutschen Volkes nach einer freiheitlichen und demokratischen Regelung der deutschen Frage zu ziehen gewillt sei. Es führe zu nichts, so sagte Ollenhauer, wenn man immer wieder von dem möglichen Risiko einer solchen Konferenz spreche, statt durch direkte Vierer-Verhandlungen die Haltung der Sowjetunion klarzustellen. Hier liege ein Bruch in der Haltung des Bundeskanzlers und seiner Koalition vor. Eine Zusammenarbeit zwischen Regierung und Opposition bezeichnete Ollenhauer nur dann als möglich, wenn man sich vor Verhandlungen über die deutsche Verhandlungslinie unterhalte und zu verständigen Versuchen. Die Debatte im Bundestag habe gezeigt, daß die Regierung eine wirkliche gemeinsame Außenpolitik nicht wolle. Die SPD unterstütze jede Initiative, die geeignet sei, die Not der Deutschen in der Sowjetzone zu lindern.

Heimkehrerentschädigung angemessen

BONN (dpa) — Mit großer Mehrheit nahm der Bundestag am Donnerstagabend das Gesetz über die Entschädigung ehemaliger deutscher Kriegsgefangener und das zweite Heimkehrergesetz gegen wenige Stimmen und Stimmenthaltungen bei der CDU/CSU an. Das Gesetz bestimmt, daß für jeden Kalendermonat in ausländischem Gewahrsam vom 1. Januar 1947 an ein Betrag von dreißig Mark und vom 1. Januar 1949 an ein Betrag von sechzig Mark gewährt wird. Die Entschädigung erfolgt binnen fünf Jahren und beginnt ein Jahr nach Verkündung des Gesetzes in der Reihenfolge der sozialen Dringlichkeit.

NRW droht mit Aufnahmeperrre

DÜSSELDORF (dpa) — Von Mitte August an will das Land Nordrhein-Westfalen keine neuen Sowjetzonenflüchtlinge mehr aufnehmen, falls der Bund bis dahin nicht neue Mittel zum Wohnungsbau für die Sowjetzonenflüchtlinge zur Verfügung stellt. Die bisher vom Bund gegebenen Mittel reichen in Nordrhein-Westfalen für die Unterbringung von 72 000 Sowjetzonenflüchtlingen in den Gemeinden. Wie auf einer Pressekonferenz der Landesregierung am Freitag in Düsseldorf mitgeteilt wurde, wird Nordrhein-Westfalen den Gemeinden daher auch nur 72 000 Sowjetzonenflüchtlinge zuweisen. Dann sollen die Massen- und Durchgangslager aufgefüllt werden, die etwa 42 000 Menschen fassen. Es wird damit gerechnet, daß diese Lager bis Mitte August gefüllt sind.

Wiedergutmachungsgesetz im Bundesgebiet am 1. Oktober

BONN. — Der Bundestag verabschiedete am Donnerstagabend mit großer Mehrheit das Bundesergänzungsgesetz zur Entschädigung für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung. In der Schlußabstimmung stimmten lediglich die Kommunisten sowie ein Teil der Deutschen Partei und wenige Abgeordnete der FDP gegen das Gesetz, während sich die Bayernpartei der Stimme enthielt. Das angenommene Gesetz bedeutet eine Ausdehnung der Wiedergutmachungsregelung in der US-Zone auf das gesamte Bundesgebiet, wobei freilich zahlreiche Fragen der Rückerstattung modifiziert worden sind. Das Gesetz soll am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Die aus ihm entstehenden finanziellen Leistungen werden zum großen Teil von den Ländern getragen.



41. Fortsetzung

Doch in Verbindung mit dieser feierlichen Stunde, da ich dem neu der Sonne Wiedergegebenen gegenübertrat, wird mir dieser Kerzenleuchter unvergesslich sein. Wie doch die Seele oft beim Ueberkommen starker Gefühle sich an äußere Kleinigkeiten haftet, als brauche der innere Ueberschwang eine Kristallisation im Oberflächlichen und die Erinnerung einen neutralen Haltepunkt.

Richard hatte meinen Blick bemerkt:

„Das ist ein Leichtathletikerkreis, den ich im letzten Schuljahr einmal gewonnen habe“, sagte er und bot mir Platz an. Ich wollte warten, bis sich Vivian setzte; sie protestierte: „Ich werde in die Küche gehen, und Sie bleiben da zum Essen. Der Bösewicht hier“, sie wies auf Richard und drohte ihm mit dem Finger, „darf eigentlich gar nichts bekommen, denn er hat mich all die Zeit furchtbar belogen.“

„Das beruht auf Gegenseitigkeit!“ antwortete Richard lachend. Vivian warf mit einer ihrer eigenen Kopfbewegungen ihre langen, blonden Haare in den Nacken, sah Richard glücklich an, lachte auch mir zu und verschwand.

„Heute morgen habe ich ihr gebeichtet, daß ich schon seit langem weiß, die Rosen sind von ihr und nicht von Dorothee, der Toten“, nahm Richard das Wort, „und dann habe ich ihr auch gesagt, ich wäre gar nicht so traurig, daß die Rosen von ihr sind. Ich glaube auch,

dies geschieht ganz im Sinne Dorothees. Ist es nicht eine mystische Blume?“

„Ich hatte ein Erlebnis in der Nacht; daß ich es Ihnen berichte, soll heute meine Freundschaftsgabe für Sie sein.“

Vivian hat Ihnen ja schon erzählt, daß ich nach dem Weggehen Meisters gestern Abend den ersten starken Lichtschein verspürte. Ich hatte mich bis zuletzt in der Unterredung mit ihm geweigert, sein Opfer anzunehmen. Auch als ich allein war, blieb ich bei diesem Vorsatz, doch ich fühlte mich unsagbar glücklich und befreit. Kurz darauf spürte ich einen brennenden Schmerz in den Augen, es war, als ob eine gewaltige Kraft aus dem Herzen hochgestiegen sei. Der Schmerz wurde ganz rasend, plötzlich ließ er nach und ich konnte wieder sehen, die Gegenstände um mich erkennen. Sie können sich denken, wie erregt ich war.

Bis vier Uhr in der Frühe war ich wach, ohne Schlaf zu finden. Dann kam ich in einen eigenartigen Zustand zwischen Wachen und Schlafen, an der Grenze des Bewußtsein. Ein lächelndes Licht, ich kann es nicht anders beschreiben, schwebte um mich her und dies Licht schoß in Strahlenbündeln zusammen und nahm langsam die Formen einer Blume an. Ich erkannte mit selbiger Gewißheit, ohne zu fragen, woher mir dies Wissen kam: die Erscheinung zeigte sich nicht außen, sondern in meinem Innern. Ich hatte die Empfindung,

daß sich in mir ein schwingender Goldäther verdichtet und der kosmische Wille zum Blüten durchdringt.

Und da blühte das Urbild der Rose in mir auf. Ich verneinte, wie in einem unendlich zarten Widerhall eines fernen Gesanges die Worte zu vernehmen: Gefühle sind Blätter des inneren Lebens, entfalte sie und bringe sie in Reinheit dem Höchsten dar. Dann hörte ich nur noch einzeln und stark das Wort, als ob ein Genius es spräche: Blühe! Ich aber fuhr fort, über dies Wort träumerisch nachzudenken, und kam zu dem Schluß: Blüten ist die edle Arbeit der Blumen, ihr Ziel und Ende. Und haben nicht auch die besten schöpferischen Geister ihr Ziel in ihrer Arbeit gefunden und sind sie darin aufgeblüht?“

Der sehende Zustand hielt an, besserte sich noch, und ich war nicht überrascht, als er nach zwei Monaten Vivian heiratete. Mason und ich fungierten als Trauzeugen.

Der Alte sah etwas wunderlich aus in seinem schwarzen Anzug. Seine wilde, weiße Mähne wollte sich keineswegs der steifen Vornehmheit anpassen, und der feste Kragen schließlich schien ihm gar nicht zu behagen. Als er beim Trauungsbeamten seine Unterschrift gab, malte er unter den Namen Vivians und Richards einen Kreis und einen Punkt hinein und murmelte: „Im Namen der Sonne.“ Dann sagte er laut, und seine blauen Augen strahlten erst Vivian und dann Richard an:

„Wenn zwei gleiche Seiten auf gleicher Grundlage sich in der Spitze vereinen, gibt es ein harmonisches Dreieck. Dient beide dem Licht, und das Licht wird euch schützen.“

Mit diesen Worten zeichnete er mit ausgestrecktem Zeigefinger Vivian und Richard ein Dreieck auf die Stirn Beide auch ich, brachen, nach anfänglichem Ernst bald in ein schallendes Gelächter aus, denn der völlig verständnislose Beamte hatte auf die Geste und die Worte Masons ein zu dummes Ge-

sicht gemacht. Der Alte nickt und freute sich: „Recht so, Kinder, lacht! Der Himmel will heitere Menschen und nicht den tierischen Ernst der Erömmeler.“

Zum gemeinsamen Lunch hatten wir uns ins Mayfair-Restaurant am Piccadilly verabredet, wo uns der Chefarzt Dr. Henry Harrison erwartete und ... Joachim Meister.

Harrison, der aus meinen Schilderungen die Leidenschaft Masons zu Schmetterlingen kannte, erfreute uns alle mit einer köstlichen Ueberraschung. Auf die festlich geschmückte Tafel hatte er mehrere Blumenvasen stellen lassen und, wir trauten unseren Augen nicht: auf roten und weißen Rosen saßen lebendige Schmetterlinge! „Diese Lieblinge des Athers“, erklärte Harrison, bewußt den Ausdruck Masons anwendend, „hat mir mein Freund, der Botaniker und Schmetterlingsammler, verschafft. Von ihm habe ich auch das Geheimnis, daß sie stundenlang auf den Blumen sitzenbleiben, wenn man dieselben in ... Zuckerwasser stellt.“

Alle zeigten sich begeistert über seinen Einfall. Vivian war so angetan, daß sie den ihr wildfremden Harrison umarmte. Richard und Mason, auch Joachim, konnten die saugenden Schmetterlinge nicht genug bewundern. Nur ich war etwas unsicher, wie ich diese unerwartete poetische Geste meines Freundes deuten sollte. War sie ernst gemeint oder bewußt „süßes“ Arrangement von ihm? Er funkelte mich durch seine scharfen Brillengläser an, beugte sich an mein Ohr und flüsterte rasch:

„Ich bin doch ein Romantiker, siehst du!“

Das Essen verlief voll Harmonie. Selbst Joachim Meister, der einen tadellosen dunkelblauen Anzug trug, den er von seinem ersparten Geld erstanden, zeigte keinerlei Scheu und beteiligte sich angeregt an der Unterhaltung. Vivian strahlte und sah in ihrem weißen Kleide, das als einzigen Schmuck eine dunkelrote Rose trug, unwiderstehlicher aus als ja. (Schluß folgt)

Lübeck mit kritischen Augen gesehen

Ein Nachwort zum Bundesparteitag der FDP / Von Dietrich Mettenheim

Auf dem Lübecker Parteitag hat die FDP auf die Austragung der Auseinandersetzung um den Kurs der Partei verzichtet. Dieser Verzicht entspricht keinem Kompromiß, sondern mehr einer patriotischen Überlegung, daß die FDP vor den Wahlen eine Zerreißprobe nicht mehr verträgt. Hinter den Klängen der Fanfaren, dem Schein der Fackeln, in der Atmosphäre des niederländischen Dankgebets und des Großen Zapfenstreiches versucht die FDP die ihr erhoffte Wählerzahl darüber hinwegtäuschen, daß es keine Antwort auf die Frage gibt: Wer und was ist die FDP von 1953? Man appelliert an Stimmungen und Gefühle, macht ein wenig in Preußens Gloria und ein bißchen mehr in paneuropäischem Illusionismus und läßt jeden Landesverband seinen Weg gehen.

Diese Situation ist nicht neu. Bereits in Bad Ems verlangte sie nach einer Klärung, aber dann kam der Fall Naumann und die politischen Gegensätze wurden durch die Verbindung einzelner FDP-Mitglieder zu der Naumann-Gruppe soweit zugespitzt, daß eine Entscheidung für erneuerten Liberalismus oder restaurierten Faschismus vor den Wahlen nicht mehr fallen konnte. Die FDP-Wähler von Nordrhein-Westfalen werden also ihre Stimme für das unter wesentlicher Beteiligung von Naumann-Leuten entstandene „Deutsche Programm“ abgeben und damit erklären, daß sie sich als die extreme Rechte in der Bundesrepublik betrachten, während zum Beispiel die FDP-Wähler in Baden-Württemberg eine Partei wählen, die Wert darauf legt, links von der CDU zu stehen. Zwischen diesen beiden Flügeln operieren der Bundesvorstand und die Bundesminister der FDP auf der Linie der Politik Adenauers, die weder von den Männern des „Deutschen Programms“, noch von den Demokraten in Baden-Württemberg, noch von den Landesverbänden, die zwischen den beiden Flügeln stehen, unterstützt wird. Welche FDP sich innerhalb der Partei nach den Wahlen durchsetzen wird, weiß heute niemand.

Die Wähler der FDP müssen mit jeder Möglichkeit, einschließlich der des „Deutschen Programms“, rechnen; denn die eindeutig liberalen und demokratischen Gruppen sind schon heute gegenüber den Hinterbliebenen des NS-Regimes und den lauen „Bundespolitikern“ in der Minderheit. Wer davon aussieht, daß unsere Demokratie durchaus eine demokratische und liberale Partei geradezu benötigt, wird dieses Stadium in der Entwicklung der FDP beklagen. Wer in Lübeck hörte, wie annähernd gleichgroße Mehrheiten des Parteitages diametral entgegengesetzten politischen Auffassungen beigesteuert beifall spendeten, wird gleichzeitig darüber bestürzt sein, mit wie wenig an gemeinsamer Gesinnung und gemeinsamem Charakter sich eine Partei den Wählern stellen kann. Denn darüber kann es doch keinen Zweifel geben, daß es unmöglich ist, sowohl für die Politik zu sein, die Reinhold Maier im Interesse der deutschen Wiedervereinigung vertritt, als auch für die westdeutsche Sammlerpolitik Mittelbauers oder, die opportunistische Politik Blüchers.

Als sich die FDP im Dezember 1948 in Heppenheim als Bundespartei konstitulierte, glaubten viele, damit sei die Kraft entstanden, die abseits aller parteipolitischen Gegensätze zusammen mit CDU/CSU und SPD unseren Staat tragen könnte. Damals wurde unter dem Vorsitz von Theodor Heuss nach einer Erneuerung des Liberalismus und nicht

nur nach Parolen gesucht, wie sie das „Deutsche Programm“ oder die Reden der FDP-Politiker kennzeichnen, die es stets vorziehen, „neutral“ zu sein. Als Heuss seinen unmittelbaren Einfluß auf die Partei aufgeben mußte, Dr. Wildermuth starb und Höpker-Aschoff Präsident des Verfassungsgerichtes wurde, hatte die FDP die profilierten Vertreter eines neuen Liberalismus verloren. Dr. Schäfer aus Hamburg, einem kultivierten Geist, fehlte die Härte und die Bereitschaft zu unbequemen politischen Entscheidungen. So fand sich niemand, zumal Reinhold Maier von Anfang an von den vielen Gruppen, die sich um die Führung der FDP stritten, zum gemeinsamen Gegner deklariert worden war. So war es fast zwangsläufig, daß die FDP nicht an die alten Traditionen des deutschen Liberalismus anknüpfte und auch nicht den Weg der früheren Staatspartei gehen konnte.

Schon bevor Naumann einige FDP-Leute aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen für seine Umsturzplanung in der Bundesrepublik interessiert hatte, hatten sich maßgebende Leute nicht nur in der nordrhein-westfälischen FDP in die Fußstapfen Hugenbergs gestellt. Als Bundespräsident Theodor Heuss im September 1951 den Münchner Bundesparteitag der FDP zu „nüchternen Besonnenheit“ aufforderte, hatte sich die Mehrheit der FDP bereits vom Liberalismus gelöst und war in die Krisis geraten, die 1952 den Essener Parteitag kennzeichnete und jetzt in Lübeck bestätigt wurde. An die Stelle des Willens zu einem echten politischen Programm ist der Appell an Stimmungen und Gefühle getreten, bei dessen Parolen die FDP nicht viel wählerischer ist als Dr. Mittelbau oder in der Wahl seiner Mitarbeiter war. Ein we-

nig kann die Partei noch von dem Namen Theodor Heuss und davon zehren, daß in ihr manche Wähler die Liberalen des Jahres 1953 sehen, aber damit ist nicht die Entscheidung über den Kurs der Partei gefallen. Es dürfte für die echten Demokraten in der FDP schon ein Gebot der Selbstachtung sein, auch in den eigenen Reihen die Koalition mit nationalen Sammlern und Opportunisten zeitlich zu begrenzen.

Es geht bei dieser Frage nicht um persönliche Entscheidungen, wie etwa zwischen Dr. Maier, Mittelbau und Blücher, sondern um Standort und Ziel der FDP. Von der Außenpolitik über die Wirtschaftspolitik bis zur Innen- und Kulturpolitik muß einmal entschieden werden, was denn nun die FDP als Ganzes will. Ist sie so antiklerikal wie es Thomas Dehler in Bad Ems erklärte, ist sie so sozial wie es damals Reinhold Maier forderte, ist sie so entschlossen für die deutsche Wiedervereinigung wie es der Stuttgarter Kabinettschef jetzt in Lübeck proklamierte, dann steht das im Widerspruch zu ihrer gegenwärtigen Koalitionsbeteiligung in Bonn. Ist sie das alles aber nicht, dann würde sich die FDP sehr bald des Rechtes begeben haben, sich eine politische Partei zu nennen. Dann gibt sie den letzten Anspruch auf politische Glaubwürdigkeit und auf Anerkennung des Grundsatzes von Treu und Glauben in ihrem Bereich auf. Wir glauben, daß gerade jene Politiker in der FDP, denen es mit der deutschen Demokratie ernst ist, sich dem Zwang zur Entscheidung nicht entziehen werden können. Andernfalls würden sie die nationalen Sammler zur unbegrenzten Handlungsfähigkeit ermächtigen und ihren anständigen Namen für eine ganz und gar undemokratische Sache hergeben.

Ich war auf dem Mount Everest

Von Edmund Hillary

Im nachfolgenden Aufsatz gibt der Bezwinger des Mount Everest, Edmund Hillary erstmals Einzelheiten von der Besteigung des höchsten Gipfels der Erde bekannt. Die britische Everest-Expedition, der der Verfasser des Berichtes angehört, traf am Freitag in London ein.

KATMANDU (Nepal). — Die Geschichte der Schlussphase unseres Anstiegs zum Mount Everest begann am Morgen des 28. Mai nach einer harten Nacht, die wir auf dem Südsattel des Berges verbrachten. Kurz vor 9 Uhr waren wir zum Aufbruch bereit. Lowe, Gregory und Ang Nima gingen voran, um zu spüren, während Tensing und ich zurückblieben, um Sauerstoff zu sparen. Wir stiegen etwa eine Stunde später auf und kletterten zum Südostgrat hinaus. Wir kamen an dem vom Wind zerrissenen Resten des Lagers vorüber, das die Schweizer Expedition im letzten Jahr aufgebaut hatte.

Etwas später kamen wir zu dem Ausrüstungsdepot, das der Expeditionsführer Oberst Hunt mit einem Sherpa für uns angelegt hatte. Es war 1 Uhr. Wir fügten die Ausrüstung unserer schon schweren Last hinzu und trugen nun fast alle etwa 25 Kilogramm. In diesen Höhen ist die geistige Tätigkeit selbst bei Sauerstoffverwendung nicht ganz in Ordnung, und wir fühlten Besorgnis. Tensing schlug vor, nach links zu traversieren. Er erinnerte sich von seinem Aufstieg mit dem Schweizer Lambert im letzten Jahr an einen Platz, der vielleicht für ein Lager geeignet war. (Die Lagerstelle lag etwa 8370 Meter hoch. Das höchste Lager, das jemals

aufgeschlagen wurde, Lowe, Gregory und Ang Nima ließen ihre Lasten zurück und kletterten zum Südsattel hinab.)

Tensing und ich waren zwei Stunden damit beschäftigt, Schnee, Eis und gefrorenen Felsen wegzuschlagen, um eine Plattform für unser Zelt zu schaffen. Die Zeltpfähle konnten wir nirgends einschlagen. Wir versuchten, die Zeltleinen am Felsen zu befestigen — jedoch ohne viel Erfolg. Schließlich benutzten wir Sauerstoff-Flaschen, um das Zelt zu befestigen. Wenn man daran denkt, in welcher Höhe wir uns befanden, verbrachten wir gar keine so schlechte Nacht.

Die letzten 120 Meter

Als die Morgensonne den Gipfel des Everest berührte, entdeckten wir, daß wir für unseren Angriff gutes Wetter hatten. Wir setzten unsere Schneehelme auf, hängten die Sauerstoffausrüstung über, und um halb sieben begannen wir, den steilen schmalen Grat hinauszuklettern. Die letzten 120 Meter bis zum Südgipfel waren sehr steil, die Schneeverhältnisse waren schlecht, und wir fühlten uns beide sehr unglücklich. Der eine schlug Stufen in das Eis, der andere sicherte. Wir wechselten uns ständig ab.

Bevor wir uns an den Grat heranmachten, der nach alpinen Maßstäben sehr schwer zu begehen war, ließen wir eine leere Sauerstoff-Flasche zurück. Wir trugen nun noch je etwa 9 Kilogramm. Ich beschloß, an der Westseite des Grats entlangzuklettern. Während Tensing sich sicherte, begann ich Stufen ins Eis zu schlagen. Trotz des steilen Abfallwinkels schien der Grat in guter Verfassung zu sein. Wir kamen gut voran, bis wir (etwa 100 Meter vor dem 8882 Meter hohen Gipfel) eine 12 Meter hohe Felsperre erreichten, in der es keine Griffe und Halte gab. Wir wären niemals darüber hinweggekommen, hätten wir nicht am rechten Rand eine kleine Rinne entdeckt, die zwischen dem Felsen und einer Eiswähne verlief. Tensing stieß den Schaf seiner Eispickel in den Schnee und sicherte mich, indem er das Seil einige Male um den Schaf legte. Ich zwängte mich in die Rinne und erzwang den Weg hinaus. Dann zog ich Tensing nach. Ohne weitere Unterbrechung gingen wir auf dem Grat voran. Wir schlugen unseren Stufenweg um große Schneebuckel und überhängende Eiswächten herum und erreichten den Gipfel.

Auf dem höchsten Punkt der Erde

Er war fast eine Überraschung: ein fester Schneegel bildet einen vollkommenen Gipfel, auf dem mehrere Menschen stehen können. Es war halb zwölf, fünf Stunden nach unserem Aufbruch. Tensing breitete seine Arme aus und fiel mir glücklich um den Hals. Ich zog meine Kamera heraus und machte einige Bilder von ihm, während er die Flaggen der UN, Großbritanniens, Nepals und Indiens an seinem Eispickel hochhielt. Wir hatten gute Sicht. Wir blickten auf die Welt hinab, die wie eine Karte zu unseren Füßen lag.

Ich versuchte, irgendwelche Zeichen dafür zu entdecken, daß George Mallory und Andrew Irvine 1924 den Gipfel erreicht haben. (Die beiden Bergsteiger wurden damals durch treibende Wolken hindurch zum letzten Male gesehen, als sie auf dem Nordostgrat gegen den Gipfel vorgingen.) Ich fand nichts.

Wir saßen im Schnee und schauten auf das Land unter uns — nach Norden weit über das tibetische Hochland, nach Süden zu dem Schneegel des Kangschendzoenga und zum gewaltigen Gipfel des Lhotse, der zum Everestmassiv gehört, schließlich über das Durcheinander der Schneegipfel des Himalaya.

Heute

Kunstseidene Sorgen

Protokollchef sein ist keine leichte Aufgabe: der Inhaber dieses Amtes hat die Verantwortung dafür, daß bei allen offiziellen Gelegenheiten die Rangordnung nicht verletzt, Kleidervorschriften beachtet und alle sonstigen auf einer mehr oder minder strengen Etikette beruhenden Vorschriften der guten Gesellschaft gewahrt werden. Er muß also selbst ein Ausbund an Würde (wenn mit Verlaub — dieser Ausdruck gestattet ist) sein, damit es besonders im diplomatischen Leben keine unangenehmen Pannen gibt. Und weil auf dem Amt des Protokollchefs eine solche Verantwortung lastet, nimmt er auch persönlich einen hohen Rang ein.

Protokollchef der Bundesregierung ist General Baron von Herwarth. Und dieser Mann hat dieser Tage etwas sehr Mutiges gewagt: er hat einen tapferen Schritt zur Überwindung der allzu konservativen Herrensommermode getan. Auf einer Veranstaltung der Wirtschaftspolitischen Gesellschaft von 1947 erschien von Herwarth unter den steif und konventionell gekleideten Mitgliedern der Gesellschaft — das Gewagteste war ein hellgrauer Zweireiher — in einem locker geschnittenen, fest faconlosen Anzug aus weißer Kunstseide mit schmalen, blauen Streifen und aufgesetzten Taschen. Herwarth, der als Protokollchef tonangebend ist für das „was man anzieht“, trug zu diesem Anzug ein weißes Hemd, einen blauen Binder und schwarze Halbschuhe.

Offen gestanden: der Mann imponiert uns. K.

Blick in die Zeit

Wärmer als in Nordafrika

HAMBURG. — Mit 30, 31 und 33 Grad im Schatten war es in den letzten Tagen in Norddeutschland wärmer als in Nordafrika, wo gegenwärtig zwischen 26 und 29 Grad gemessen werden. Die Kanarischen Inseln melden 24 Grad, Madaira 22 und Lissabon sogar nur 19 Grad.

Hornisse verursachte schweren Verkehrsunfall

NEUMÜNSTER. — Eine Hornisse verursachte in Neumünster (Holstein) einen schweren Verkehrsunfall. Das Insekt war in einen Personenkraftwagen eingedrungen, der von zwei Frauen gefahren wurde. Die beunruhigten Insassinnen des Wagens versuchten, die Hornisse abzuwehren und sie aus dem Fahrzeug zu jagen. Dabei verlor die Fahrerin die Gewalt über den Wagen und prallte mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Baum. Beide Frauen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Hut flog davon, vier Schwerverletzte

UFFING. — Ein folgenschwerer Unfall wurde dieser Tage zwischen Wellheim und Murnau in Oberbayern ausgelöst, als ein Windstoß dem Fahrer eines Personenkraftwagens den Hut vom Kopf wehte. Der Fahrer verlor durch die plötzliche Reflexbewegung beim Fortfliegen seines Hutes die Gewalt über den Wagen. Das Fahrzeug geriet ins Schleudern und überschlug sich. Die vier darin befindlichen Insassen wurden schwer verletzt.

Vier Franzosen durch Blitzschlag getötet

PARIS. — Bei schweren Unwettern, die diese Woche Frankreich heimsuchten, sind vier Personen vom Blitz getroffen worden und ums Leben gekommen. In Bailleul bei Lille verbrannten 2500 Enten und 1500 junge Gänse, als eine Geflügelfarm durch Blitzschlag in Brand geriet. Die Unwetter verursachten in vielen Teilen des Landes Überschwemmungen und Schäden an Telefonlinien, Gasleitungen, in Wein- und Obstgärten und an der Ernte.

Jerusalem Rabbiner streiken

JERUSALEM. — In Jerusalem gibt es in diesen Tagen keine Hochzeiten, Scheidungen oder Begräbnisfeierlichkeiten. Die Rabbiner und die Angestellten des jüdischen Religions Rates streiken, weil sie seit drei Monaten keine Gehälter erhalten haben. Der Streik betrifft nur das Stadtgebiet von Jerusalem. Er hat einschneidende Wirkungen auf das religiöse Leben der über 120 000 in Jerusalem ansässigen Juden. In der Stadt gibt es — im Gegensatz zu den anderen Teilen Israels — keine zivile Trauung oder Scheidung.

Deutsche „Kriegsbraut“ für schuldig befunden

OAKLAND (Kalifornien). — Die 32jährige deutsche „Kriegsbraut“ Hildegard Garmel Pelton wurde schuldig befunden, ihren Mann, einen ehemaligen Sergeant der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland, erschossen zu haben. Das Gericht sah den Tatbestand eines „Mordes zweiten Grades“ als erfüllt an. Darauf stehen nach amerikanischem Recht Freiheitsstrafen von fünf Jahren bis lebenslanglich.

Schönheitsköniginnen in Long Beach

LONG BEACH (Kalifornien). — In der kalifornischen Stadt Long Beach treffen in diesen Tagen rund dreißig Schönheitsköniginnen aus der ganzen Welt zur Wahl der „Miss Universum“ am 17. Juli ein. Der Schönsten winken Reichtum, Ruhm und — natürlich ein Filmkontrakt. Aus Deutschland nimmt die 26jährige Berlinerin Christel Schack teil.

Cornelius Vanderbilt von der fünften Frau geschieden

RENO (Nevada). — Cornelius Vanderbilt Jr., millionenschwerer Sprössling der amerikanischen Eisenbahnenfamilienfamilie, wurde im Scheidungsparadies Reno (Nevada) von seiner fünften Frau geschieden. Die 33 Jahre alte Ehefrau wurde schuldig befunden, gegen ihren Mann „äußerst grausam“ gewesen zu sein. Vanderbilt, der 55 Jahre alt ist, bezeichnete seine früheren Ehehälften als „fünf der schönsten Frauen der Welt“.

Wirtschaftshilfe an französische Zone?

Von Fritz Erlar, MdB

Am 3. Juli hat der Bundestag ein Gesetz über ein Abkommen zwischen der Bundesrepublik und Frankreich über die Regelung der Ansprüche der französischen Regierung aus der Deutschland geleisteten Nachkriegswirtschaftshilfe angenommen, obwohl sich am Vortage eine Mehrheit des Bundestages gegen das Gesetz ausgesprochen hatte. In diesem Abkommen heißt es: „daß Frankreich im Zeitraum zwischen dem 8. 5. 1945 und dem 18. 10. 1948 Deutschland Wirtschaftshilfe geleistet hat“. Nach Art. 1 verpflichtet sich die Bundesregierung, als Gesamtregelung der Forderung „aus der Deutschland seit dem 8. 5. 1945 geleisteten Wirtschaftshilfe“ einen Betrag von 11 840 000 Dollar in französischen Franken zu zahlen. Aus der Abrechnung ergibt sich, daß es sich angeblich um ein französisches Guthaben aus dem von den französischen Dienststellen für ihre Zone geführten Außenhandel handelt.

Die Einwohner der französischen Zone werden erstaunt aufhorchen. Sie haben nichts davon gemerkt, daß vom 8. 5. 1945 bis zum 18. 10. 1948 Frankreich irgendwelche Wirtschaftshilfe an seine Zone geleistet habe. Das Gegenteil ist richtig. In der französischen Zone sind riesige Holzlempen entnommen worden, die man vor der Währungsreform zu alten Reichsmarktoppreisen und noch dazu im Verhältnis 1:10 herabgesetzt bezahlte. Außer der Truppe lebten zahllose Angehörige der französischen Armee aus dem Lande. In jenen Hungerjahren mußte die französische Besatzungszone große Auflagen an Vieh, Lebensmitteln aller Art für Zwecke der französischen Besatzungsmacht, und zwar nicht für den Unterhalt von Truppen allein, erfüllen. Die gesamte Industrie wurde mit großen Lieferauflagen bedacht. Zu Stoppreisen wurden z. B. Uhren, Maschinen, Instrumente von den französischen Organisationen übernommen und zu unkontrollierbaren freien Preisen im Ausland abgesetzt. Es war nicht möglich — auch nicht durch ein amerikanisches Wirtschaftsprüfungsunternehmen — irgend-eine einigermaßen zuverlässige Abrechnung

dieser Geschäfte zu erlangen. Fest steht, daß die französische Regierung ihrer Zone keine Wirtschaftshilfe geleistet, sondern die wirtschaftliche Substanz der Zone kräftig zu ihren Gunsten ausgebeutet hat.

Sicher hat die deutsche Besatzungsmacht in Frankreich das gleiche getan. Das sei nicht verschwiegen. Der Einkauf der deutschen Dienststellen gegen wertlose Kassenscheine ist kein Ruhmesblatt. Mit Requisitionen aller Art und Verschleppungen von Arbeitskräften wurde die deutsche Kriegswirtschaft gefördert. Wenn Frankreich aus dieser Tatsache der Ausbeutung seines Landes Reparationsansprüche herleitet, ist das verständlich. Darüber war auf höchster Ebene zu reden. Es ist aber unerhört, jetzt sich eine Wirtschaftshilfe bescheinigen zu lassen, die nie geleistet worden ist. Ich wäre durchaus bereit, den Franzosen jene rund 12 Millionen Dollar zu zahlen als Geschenk, wenn damit die deutsch-französischen Beziehungen auf eine bessere Grundlage gestellt werden können. Ich bin nicht bereit, eine geschichtliche Unwahrheit zur Ausgangsbasis eines solchen Vertrages zu machen.

Es ist erstaunlich, daß die Regierungskoalition diesem Vertrag zugestimmt hat. Die Abgeordneten aus der französischen Zone haben damit wider besseres Wissen gehandelt, auch Abgeordnete, deren Kreise unmittelbar an die französische Zone grenzen, sind sicher in Kenntnis von dem, was sich in der französischen Zone abgespielt hat. Es nützen doch keine nachträglichen Proteste gegen französische Gewalttaten des Jahres 1945, wenn obendrein noch für französische Hilfe gezahlt wird. Das Argument, daß ohne diese Anerkennung der Nachlaß amerikanischer Forderungen nicht zu erlangen war, sticht nicht. Wenn die Alliierten eine Gesamtschuldenregelung nur auf der Basis einer Lüge abzuschließen bereit sind, wäre mit dieser Regelung noch zu warten gewesen, bis sie im Interesse auch der Gläubiger zu einer wahrheitsgemäßen Lösung bereit gewesen wären.

KARLSRUHE

von A bis Z

Karlsruhe fördert europäische Zusammenarbeit

Der Karlsruher Stadtrat hieß den Beitritt der Stadt Karlsruhe zur Internationalen Bürgermeisterei-Union für deutsch-französische Verständigung und europäische Zusammenarbeit mit einem Jahresbeitrag von 1000 DM als unterstützendes Mitglied und den Beitritt von Oberbürgermeister G. Klotz als aktives Mitglied in seinem letzten Offenlagebeschluss gut. Damit ist die Stadt Karlsruhe und ihr Oberhaupt dem Beispiel vieler anderer Städte gefolgt. Die Internationale Bürgermeisterei-Union für deutsch-französische Verständigung und europäische Zusammenarbeit will die schöpferische Kraft der Gemeinden im zwischenstaatlichen Leben in erster Linie für die Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland wecken und einsetzen, um unabhängig von den wechselnden Situationen der hohen Politik eine stetige Entwicklung der Annäherung beider Länder zu gewährleisten und damit die Grundlage für eine europäische Zusammenarbeit zu sichern. Der Beitritt der Stadt Karlsruhe zu der schon seit Jahren bestehenden Union wurde auf Vorschlag von Oberbürgermeister Klotz und im Hinblick darauf, daß Karlsruhe durch die Nähe der französischen Grenze und der künftigen europäischen Hauptstadt Straßburg eine Sonderstellung einnimmt, vollzogen.

Stenografenverein Karlsruhe findet Anerkennung

Unter Anerkennung der förderungswürdigen Bestrebungen des Stenografenvereins Karlsruhe e. V. in der Heranbildung junger Menschen zu tüchtigen Stenografen und Stenotypistinnen hat der Stadtrat nunmehr durch Offenlagebeschluss den Beitritt der Stadt Karlsruhe zum Stenografenverein als korporatives Mitglied beschlossen und einen jährlichen Förderungsbeitrag von 50 DM genehmigt, wie Oberbürgermeister G. Klotz dem 1. Vorsitzenden Herold in einem Schreiben mitteilte.

Ruinenabbruch in der Lammstraße

Wegen des dringenden Wiederaufbaues des Gebäudenordflügels der Eisenbahndirektion Karlsruhe muß das Ruinengrundstück Lammstraße 19, nunmehr abgebrochen und enttrümmert werden.

Nichtorganisierte Jugend herböhen!

Heute nachmittag kann jeder mitmachen. Nicht nur die noch schulpflichtigen Jungen und Mädchen und die jugendlichen Mitglieder von Sportvereinen und Jugendorganisationen sollen Gelegenheit haben, an den Bundesjugendspielen dieses Jahres teilzunehmen, sondern dieses Mal können alle mitmachen und unter die Sieger kommen. Allerdings müssen sie dann heute nachmittag zwischen 15 und 17 Uhr auf die Sportplätze der Karlsruher Turn- und Sportvereine kommen, um sich hier im Dreikampf (Lauf, Sprung, Wurf) zu messen.

Deutschlandfahrt der Berufsradsfahrer führt durch Karlsruhe

Am 12. August werden gegen 14 Uhr die Teilnehmer der diesjährigen Deutschlandrundfahrt der Berufsradsfahrer, die über 3000 Kilometer durch das Bundesgebiet führt, in Karlsruhe eintreffen und von der Rheinbrücke kommend durch die Kaiseralle, Kaiserstraße bis Durlacher Tor, dann über Hagsfeld nach Grötzingen weiterfahren. Diese Strecke ist ein Teil der Etappe 5 von Mainz nach Stuttgart. Durch Prämien wird das Rennen in der Stadt besonders belebt werden.

Flugsportverein Karlsruhe tauft seine Flugzeuge

Am 11. und 12. Juli begeht der Flugsportverein Karlsruhe die Taufe seiner beiden Segelflugzeuge. Ueber den Verlauf der Veranstaltung fand gestern bei Bürgermeister Dr. Gutenkunst eine Besprechung statt. Den Taufakt nehmen Oberbürgermeister Klotz und der Präsident der Industrie- und Handelskammer vor. Am Samstag um 18 Uhr werden vor der Stadthalle Fesselflugmodelle

vorgeführt. Um 17 Uhr beginnt die Tauffeier, bei der Rektor Schultis die Begrüßungsansprache halten wird. Nach der Festrede von Ministerialrat Dr. Seifriz werden die Flugzeuge getauft.

Am Sonntagmorgen steigt um elf Uhr der „Haller“-Freiball auf dem Schmiederplatz zur Verfolgungsfahrt durch den Motorsportclub Karlsruhe im ADAC auf. Am Nachmittag finden ab 14 Uhr in Eggenstein Gast- und Schauläge der Segelflugzeuge statt.

Akkordeon-Orchester auf Fahrt

Das Akkordeon-Orchester Hans Scheer unternahm am vergangenen Wochenende einen Omnibusausflug. Ueber die Stationen Wildbad — Enzklösterle und Bad Teinach ging es auf den Zavelstein, wo die Besucher der ehrwürdigen Ruine mit auserlesener Musik unterhalten wurden. Zum Abschluß des Tages ging es nach Ellmendingen. Dort wirkte das Orchester bei einer Veranstaltung des VdK Karlsruhe, der sich ebenfalls auf einem Ausflug befand, mit. Die gelungene Ueberraschung rief große Begeisterung hervor und unter allgemeiner Fröhlichkeit klang der Tag bei Ellmendinger Wein aus.

„Solidarität“ Bulach feiert das „Fünfzigjährige“

Am Wochenende feiert der Arbeiter Rad- und Kraftfahrerverein „Solidarität“ Bulach sein 50jähriges Jubiläum. Bundesvorsitzender Heinrich Nöll wird beim Festbankett, das morgen abend stattfindet, die Festrede halten. Vorgesehen sind ein Radballturnier, ein Tempo- und Geschicklichkeitfahren der Motorradfahrer, die ihr „Fünfzigjähriges“ feiern. Das Festprogramm führt außerdem noch einen Festzug, einen bunten Abend und Reigen- und Kunstfahrten auf.

Die AZ sieht heute:

VETERANEN

Bekanntlich hat der Karlsruher Stadtrat die Mittel für sieben neue Großraum-Triebwagen und zwei Großraum-Beiwagen genehmigt. In Kürze wird sich das Kollegium mit der Auftragsvergebung befassen, und dann kann es an die Arbeit gehen, damit die Wagen möglichst bald in Betrieb genommen werden können. Es ist Zeit, höchste Zeit sogar. Diese Feststellung schmälert in keiner Weise die „Verdienste“, die sich unsere Fahrzeuge erworben haben, aber es ist doch notwendig, daß eine Verjüngung durchgeführt wird, alldieweil manchem Triebwagen wirklich der Name „alter Schlitten“ zukommt.

Es gibt nämlich Motorwagen und Anhänger, die noch aus der Zeit stammen, da der elektrische Betrieb der Karlsruher Straßenbahn aufgenommen wurde. Die Stadtwerke besitzen 85 Trieb- und 83 Beiwagen. (Es waren einmal 93 Trieb- und 103 Beiwagen.)

Um die Sache spannender zu machen, beginnen wir mit den „Jüngsten“. Weniger als zehn Jahre alt sind fünf Triebwagen, die 1949 zum ersten Mal auf Karlsruher Schienen fuhren. Beiwagen dieses Alters und der nächsten Altersgruppe gibt es überhaupt nicht. Zehn Fahrzeuge gehören in die Gruppe der zehn- bis neunzehnjährigen. Ebenfalls zehn Triebwagen in die nächste Gruppe. 21 Beiwagen besitzen ein Alter von 20 bis 29 Jahren. 26 eines von 30 bis 39. Ebenso alt sind fünf Triebwagen. Zwischen 40 und 49 steigt die Kurve mächtig

an. 44 Motorwagen und 27 Anhänger fallen in diese Rubrik. Das sind 65 Prozent der Triebwagen und 45 Prozent der Beiwagen. Je elf Triebwagen und Beiwagen können das Fünfzigjährige feiern! Ein Hoch den Veteranen, kann man da nur sagen!

Im Ernst: Ein Lob den Arbeitern der Straßenbahn, die den Wagenpark so pflegen und bearbeiten, daß solche „Zeiten gefahren“ werden können. Das sind Streckenrekorde, und wenn man die Kilometer zusammenrechnen würde, die von diesen Veteranen zurückgelegt wurden, würde man feststellen, daß vielfach eine Strecke „Rund um den Äquator“ hinter sich haben.

Die Stadt tat aber gut daran, mit der Bestellung der neuen Fahrzeuge so lange zu warten. Denn die technische Entwicklung hat gezeigt, daß jetzt ein gewisser Abschluß erreicht ist, und daß das Lehrgeld andere bezahlt haben. Tauchte doch u. a. auch die Frage „Schienen-Fahrzeug oder Obus“ (Oberleitungs-Bus) auf. Auch hier hat die Erfahrung gezeigt, daß dem großräumigen, vierachsigen Schienenfahrzeug aus verkehrstechnischen Gründen der Vorzug gegeben wird.

Warten wir also noch eine kurze Zeit auf die neuen Fahrzeuge, von denen sowohl der Trieb- als auch der Beiwagen je hundert Personen fassen kann. Bei „Großkampftagen“ im Mühlburger Stadion sind dann die Massen in kürzester Frist verfrachtet... Helkö

Durch die „Bretterbude“ pfeift der Wind

„Rußland“ im Rangierbahnhof — Neubau des Bahnbetriebswerks dringend erforderlich



Vor der Zerstörung des Geländes am Rangierbahnhof standen dort vier Hallen, in denen die 60 Lokomotiven, die das Bahnbetriebswerk des Rangierbahnhofs zu versorgen hat, repariert und überholt wurden. Im Mai 1945 waren nur noch Trümmer vorhanden, und die Bahnarbeiter gingen an die Arbeit, räumten auf und schufen sich einen Notbehelf, der für's Erste gute Dienste tat. Inzwischen sind aber schon vier Jahre seit der Währungsreform verstrichen, und die „Bretterbude“ steht noch immer. Der Wind pfeift durch alle Ecken und Enden, oftmals steht das Wasser einige Zentimeter hoch und im Winter jagt es den Schnee durch das Werk, daß an Arbeiten kaum zu denken ist. Die Umkleieräume für das Personal, der Aufenthaltsraum, die sanitären Anlagen, die Spezialwerkstätten — kurz der gesamte Bau ist abbruchreif, um einem neuen Platz zu machen. Der Finanzausschuß des zweiten württembergisch-badischen Landtags hatte sich seinerzeit zusammen mit dem Vorsitzenden des DGB Kleinknecht, an Ort und Stelle überzeugt, daß eine Änderung geschaffen werden muß. Etwa fünf Millionen DM sind erforderlich, um ein neues Bahnbetriebswerk im Rangierbahnhof zu errichten.

Jedes Bahngelände sieht, wenn trübes Wetter herrscht, oder wenn es regnet, trostlos aus. Die Atmosphäre wirkt bedrückend, und man

ist froh, wenn man wieder in eine andere Umgebung kommt. Um wieviel bedrückender muß die Stimmung sein, in der Jahren und jahraus die Arbeiter und Handwerker im Bahnbetriebswerk des Karlsruher Rangierbahnhofs arbeiten? Sicher, die Männer waren glücklich, als sie im Mai 1945 begannen, ihren Arbeitsplatz selbst wieder zu schaffen. Man vergewaltigte sich diese Zeit, als Schienen bizarr in die Luft ragten, als Lokomotiven und Eisenbahnwagen ausgebrannt und verrostet noch auf dem gleichen Fleck standen, an dem sie von Tieffliegern zerstört wurden — man erinnere sich an diese Zeit, und man kann verstehen, daß es für die 500 Arbeiter, Angestellten und Beamten des Bahnbetriebswerks ein Festtag gewesen war, da sie ihre Bretterbude einweihen konnten. Wenn andere im Keller wohnen mußten, konnten sie auch in einer Behelfswerkstatt arbeiten, so dachten die Männer.

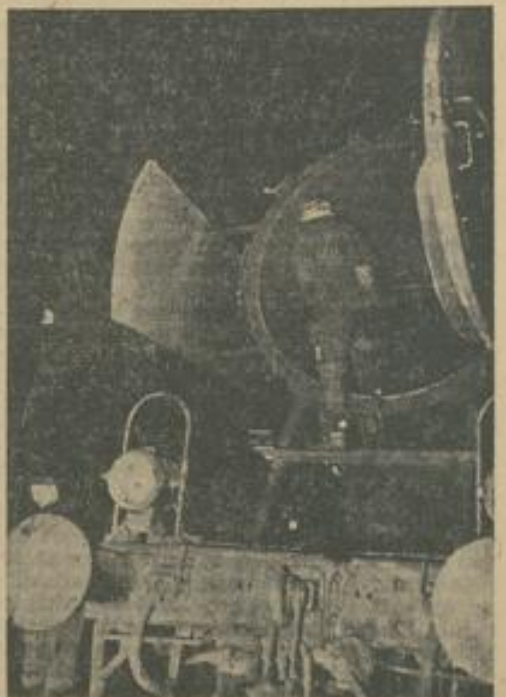
Aber inzwischen ist die Halle baufällig geworden und zwar so sehr, daß die Arbeiter bei dem letzten schweren Sturm, der über unsere Stadt ging, sie mit Lokomotiven abgestützt hatten, um einen Einsturz zu verhindern. Ganz abgesehen von den schlechten Arbeitsbedingungen, unter denen die Leute dort werken müssen, wird die Gesundheit stark gefährdet. Regen und Wind, Schnee und Staub werden durch die Halle gejagt, und auf dem Fußboden stand in den vergangenen Regenwochen das Wasser zentimeterhoch, weil das Dach und die Seitenwände undicht sind. In den Spezialwerkstätten herrschen die gleichen Zustände, und die Aufenthaltsräume wirken

derart unfreundlich, daß man froh ist, wenn man wieder draußen ist.

„Russische Verhältnisse“, meinte ein Arbeiter, und er hätte keineswegs Unrecht. Man wird an dieses Land unwillkürlich erinnert, und dies nur wenige Meter von der Stadt entfernt.

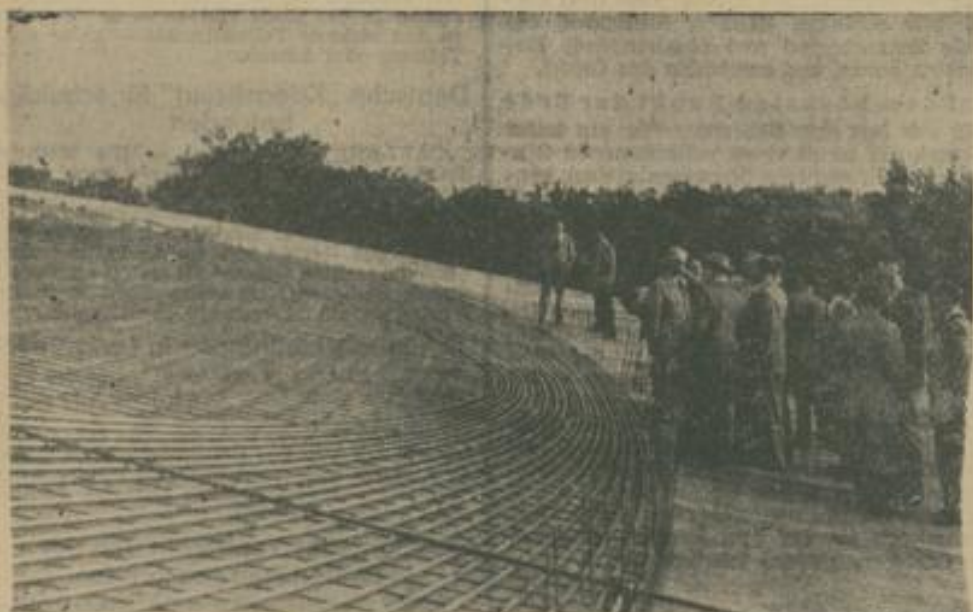
Von den Leuten wird die gleiche Leistung verlangt wie in den anderen Betriebswerken, sie arbeiten sauber und gewissenhaft, denn sie wissen, daß bei der Bundesbahn als oberstes Gesetz die Sicherheit steht. Sie wissen aber auch, daß ihr Arbeitgeber, die Bundesbahn, nicht in der Lage ist, mit eigenen Mitteln das Bahnbetriebswerk aufzubauen, und man war sich im klaren, daß erst die Entwicklung der Elektrifizierung abzuwarten sei, bis die Pläne realisiert werden können. Da mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit die Strecken ins Murgtal oder in die Pfalz, auf denen die 60 Güterloks des Bahnbetriebswerks fahren, in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren nicht elektrifiziert werden, so ist dieses Bedenken nicht mehr stichhaltig. Bleibt nur noch die finanzielle Seite zu klären. Meint einer der Arbeiter, und wiederum hat er nicht Unrecht: „Wir haben in der schlechten Zeit mit leerem Bauch geschuftet und für die Versorgung der Bevölkerung gearbeitet. Wir taten damals unsere Pflicht, nun hat der Staat eben eine an uns zu erfüllen.“

Die Eisenbahndirektion Stuttgart, die bis 31. Dezember 1952 für den Karlsruher Hauptbahnhof zuständig war, hatte schon Vorkehrungen getroffen, um neue Verhältnisse zu schaffen. Seit einem halben Jahr aber ist es still um einen Neubau geworden, und die Arbeiter denken mit Schrecken an den kommenden Winter. Hoffen wir, daß es der letzte ist, den Männer im jetzigen Bahnbetriebswerk erleben. HK.



Er kriecht gerade in den Bauch der Lok. Fotos (2): Weiss

Auf dem Dach der Welt?



Keineswegs, sondern auf dem der Schwarzwaldhalle, also sich die Teilnehmer der Studientagung für Wasserbau, die hier am Sitz der Bundesanstalt in dieser Woche stattfand, von der Neukonstruktion des Hallen-Daches ein Bild (von oben) machen wollten.

Gewerkschaft Textil, Bekleidung. Am Sonntag, den 5. Juli, vormittags 9.30 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Salmen“, Ludwigplatz, eine Versammlung für die Gehilfen der Herren-Maßschneiderei statt. Thema: Tarifliche und aktuelle Fragen. Ref. Zerr.

Hilfsverein chem. Volkswagensparrer. Montag, 6. Juli, 20 Uhr, Versammlung im „Weißen Berg“.

Vernunft und Klatschheit - Leberelement der Kaelseueher

Gedanken bei einer Führung durch die Fächerstraßen

Am Donnerstagabend sammelte sich eine Gruppe von etwa 15 hiesigen Einwohnern am Karlsruher. Eine Kennerin der Stadtgeschichte, Frau Dr. Gerda Kircher, war bereit, mit diesem Trüpplein einen Abendspaziergang durch Karlsruhe zu machen, mit ihnen den vertrauten Zügen im Gesicht der Stadt nachzuspüren, aus den Trümmern alte Geschichten zu lesen und dem Interessierten die Augen zu öffnen für die charakteristischen Wendungen und Schönheiten der Karlsruher Architektur, für die Rhythmik und Dynamik seiner Häuserfronten.

Wenn die Bäume um das Bundesgericht im ehemaligen Erbprinzenpalais lange Schatten werfen, ein schräges Licht die Fassaden bewegter erscheinen läßt, klingen die südlichen Overtöne der Karlsruher Symphonie lebhafter. Der lange Aufenthalt Weinbrenners in Rom prägte seinen gesamten Bau-



stil und es mutet einem heute noch natürlich an, daß diese Elemente gerade in Karlsruhe, in einem südlich warmen Klima bei einer heiteren und klarer Vernunft ergebenen Bevölkerung heimisch wurden.

In der Erbprinzenstraße zwischen Ritter- und Herrenstraße liegt gegenüber der Stephanskirche eine Häuserfront, die nicht nur architektonisch besonders reizvoll war — die fein ziselierten Steineinfassungen der Fenster beweisen es noch an den Trümmern, sondern die auch familiengeschichtlich für Karlsruhe interessant ist. Das Haus Nummer 15 gehörte dem Kammererrat Lidell, einem begüterten Kaufmann, dessen junge Frau ein hübsches Palais mit Remisen, Toreinfahrt, Garten und Festsäle dort errichtete.

Armeelieferant scheint schon immer ein einträglicher Beruf gewesen zu sein, denn das zuletzt den Fürstenberg's gehörende Palais, Erbprinzenstraße 17, hatte ehemals dem Händler Reutlinger gehört, der sein Vermögen durch Heereslieferungen erwarb. Auch heute noch wohnen nicht die höheren Beamten, sondern die Industriellen in den schönsten Villen von Karlsruhe. Zur Biedermeierzeit war es nicht anders.

Die Beziehungen zur Gegenwart sind überhaupt stärker als man gemeinhin annimmt. Warum hat die Stadt wohl so wenig Baugelände zur Verfügung? Einer der wesentlichen Gründe, weshalb der Markgraf von Durlach nach Karlsruhe übersiedelte, war sein umfangreicher Landbesitz, den er hier hatte. Nicht die Kommune war von Anfang an also Herr ihres Gebiets, sondern der Landesherr und daher später der Staat.

Am Lidellplatz spielten ein paar Jungens Fußball. „Die Jugend hat heute ja nichts anderes im Kopf!“ Stimmt das wirklich? Jedenfalls wußten die Jungens Bescheid, wo das Geburtshaus Scheffels steht und wo Frommel wohnte. „Habt ihr das in der Schule gelernt?“ — „Nol, im Winter werfe mir als Schneebälle uff die Gedenktafel!“

Es wird viel gelästert über die Stilrepetitionen im 19. Jahrhundert, über den Klassi-

zismus, über Jugendstil und Neu-Gotik. Daß neben dem Ausklingen des Rokoko, den zierlich abgemessenen Bauten Jeremias Müllers, aber gerade diese Rück Erinnerungen und Abwandlungen der Antike in Karlsruhe wirklich zu lebendigem, eigenem Wert gelangten, ist allein dadurch schon bewiesen, daß mitten aus den Trümmern das Maßvolle und Harmonische dieser Gebäude noch herausleuchtet.

In seinem Kern ist also Karlsruhe die Hof- und Beamtenstadt. Nicht von ungefähr haben



sich Verwaltungen, Behörden und Gerichte in den ehemaligen Palais-Bauten des Hofes und der Aristokratie niedergelassen. Rings um dieses Zentrum soll eine Industriestadt wachsen. Man könnte befürchten, daß ein Wall beide Sphären auf immer trennen müßte, weil sie eine so gegensätzliche Luft umgibt. Aber von den ehemaligen Erbprinzen- und Hirschgärten des Hofes, die mitten durch die Stadt ziehen, kann eine Allee zu Arbeitersiedlungen im Grünen führen und von den klaren und großzügigen Häuserfronten des großherzoglichen Fächers eine Linie zu den sachlichen Industriebauten der modernen Zeit. Wa-

Für den schnellen AZ-Leser Karlsruhe von 0 bis 24 Uhr

Frau und Kind angefahren

Gestern morgen ereignete sich kurz vor 10 Uhr auf der Kriegsstraße bei der Eisenlohrstraße ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise glimpflich abließ. Eine Frau und ein Kind wollten die Straße überqueren und wurden dabei von einem Personenkraftwagen angefahren. Die Frau erlitt einen Schlüsselbeinbruch, während das Kind lediglich leichte Prellungen davontrug.

Acht leichtere Unfälle

Im Lauf des gestrigen Tages ereigneten sich im Stadtgebiet acht leichtere Unfälle, bei denen geringer Sachschaden entstanden ist.

Uhren gehen wieder

Bei dem schweren Gewitter, das am Mittwoch über unsere Stadt ging, blieben mehrere elektrische Uhren stehen. Nun gehen sie wieder, zur Freude der Uhrlosen.

Brand in der Gottesauer Straße

Gestern Abend brach gegen 21 Uhr in der Gottesauer Straße 45 ein kleiner Brand aus, indem in einem Badezimmer Kleider Feuer fingen. Der Schaden ist gering, da das Feuer sofort nach Eintreffen der Karlsruher Berufsfeuerwehr gelöscht werden konnte.

Kleingärtner als Gäste der amerikanischen Rheinflottille

Fahrt nach Germersheim auf einem Landungsfahrzeug

Die Fahrt ging auf Einladung des Kommandeurs Gates der US Rhine-River-Patrol — Amerikanische Rheinflottille — mit den Mitgliedern des Obst- und Gartenbauvereins Rippurr nach der alten Kaiserstadt Speyer. Um 7.45 erfolgte die Abfahrt vom Mittelbecken aus mit einem Landungsfahrzeug, welches etwa 1000 Personen faßt. Diese Fahrten haben den Zweck, das Einvernehmen zwischen Amerikanern und Deutschen zu fördern; auch das gegenseitige Verständnis zu vertiefen und den amerikanischen Seeloten Gelegenheit zu geben mit der Karlsruher Bevölkerung in Kontakt zu kommen. Nach Ankunft in Speyer erfolgte eine Besichtigung der Stadt und nach dem Mittagessen des Domes und um 14.30 Uhr ging die Weiterfahrt bei Musik und Tanz bei schönstem Sonnenschein rheinaufwärts nach Germersheim. Dort wurde im Freien zu Abend gegessen und auf der herrlich gelegenen Tanzfläche bis zur Heimfahrt noch manche Runde getanzt. Die Böhmerwaldkapelle brachte durch ihre flotten Weisen und gute Tanzmusik die richtige Stimmung.

Kleinster Stadtteil hat sich am meisten vermehrt

Neuer Bebauungsplan für Rintheim — Erschließung in nordöstlicher Richtung

Während sich die Einwohnerzahl des gesamten Stadtgebietes Karlsruhe von Januar 1948 bis heute um rund zwölf Prozent erhöhte, steigerte sie sich während des gleichen Zeitraumes im Stadtteil Rintheim um gut 30 Prozent. Kein Wunder also, wenn das zuständige Planungsamt des Rathauses vorausschauend Vorsorge trifft, die starke Nachfrage nach Bauplätzen innerhalb des kleinsten Karlsruher Stadtteiles in die richtigen Bahnen zu lenken, um hierdurch eine gewisse Einheitlichkeit in der Anlage der Bauvorhaben zu erreichen.

Der nun der Öffentlichkeit zur Einsichtnahme vorliegende Bebauungsplan von Rintheim sieht eine langsame Erschließung des bisher unbebauten Ackerlandes östlich der Karlsruher Straße und nördlich des Hirtenweges vor und damit eine Ortserweiterung in nordöstlicher Richtung. Ohne wesentliche Schwierigkeiten bietet die Karlsruher Straße die Möglichkeit einer Verbreiterung und zur Anlage eines Radfahrweges. Um die Hauptstraße vom Verkehr zu entlasten, plant man eine Weiterführung der Mannheimer Straße über Hirtenweg und Drosselweg hinaus. Die Straßenbahnschienen ab Hirtenweg sind so zu profilieren, daß die Wagen das gesamte Verkehrsnetz der Stadt befahren können und einen entsprechenden Anschluß an die Karlsruher Bahnen erhalten.

Auf Grund der Bedürfnisse der Rintheimer Bevölkerung rechnet das städtische Planungsamt vorzugsweise mit der Erteilung von Baugenehmigungen für alleinstehende, einstöckige Häuser mit Unterkunstmöglichkeit für ein bis zwei Familien. Während Grundriß und Außenfronten variabel gestaltet werden kön-

nen, streben die Architekten jedoch nach einer einheitlichen Dachkonstruktion, um hierdurch die Fehler früherer Zeiten in bezug auf die Obergeschosse zu vermeiden. An der östlich gelegenen Seite der Mannheimer Straße ist die Errichtung einer Schule mit Turnhalle vorgesehen. Letztere soll der Bevölkerung in den schulfreien Stunden auch als Versammlungsraum dienen. In der Nähe des Schulgebäudes wird ein Spielplatz mit Kindergarten den jüngsten Rintheimern die Möglichkeit geben, sich ungefährdet vom Straßenverkehr auszu-toben.

Mit dieser Planung findet die Ausdehnung des Stadtteiles Rintheim nach Norden ihren Abschluß. Eine weitere Bebauung in dieser Richtung ist nicht möglich, weil die für spätere Jahre geplante große Karlsruher Umgehungsstraße durch Wohnblocks nicht gefährdet werden darf. Diese Verkehrslinie wird vom Pfälzthal zwischen Rintheim und Hagsfeld nördlich der Stadt durch den Wildpark zum Rheinstrom geleitet, um bei Maxau den Anschluß an den Rheinübergang zu gewinnen.

Lebensversicherung weiterhin steuerbegünstigt

Die soeben in Kraft getretene Kleine Steuerreform hat die Steuerbegünstigung für Lebensversicherungsprämien beibehalten. Wenn sie auch nicht allen Wünschen der Versicherten und Versicherer entspricht, so hat sie doch grundsätzlich der berechtigten Forderung Rechnung getragen, daß die selbstverantwortliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung einer besonderen steuerlichen Behandlung bedarf, die entsprechend der Langfristigkeit der Verträge auf die Dauer zu gewähren ist. Beiträge für Lebensversicherungen können auch künftig als Sonderausgaben von den steuerpflichtigen Einkünften abgesetzt werden, und

zwar gelten in diesem Jahr wie auch 1954 die bisherigen Jahresbeträge von DM 800.— für den Steuerpflichtigen und von je DM 400.— für seine Ehefrau und jedes Kind, für das Steuerermäßigung gewährt wird. Die über die genannten Höchstsätze hinausgehenden Sonderausgaben können 1953 und 1954 ebenfalls wie bisher zur Hälfte, und zwar bis zur Höhe von 15% des Gesamtbetrages der Einkünfte, abgesetzt werden.

Ab 1. 1. 1955 soll eine 20%ige Erhöhung der Höchstbeträge für Sonderausgaben eintreten, d. h. der Steuerpflichtige könnte von diesem Zeitpunkt an für sich selbst jährlich 1000 DM absetzen, für seine Ehefrau und jedes Kind 500 DM. Über die Höchstbeträge hinausgehende Sonderausgaben können von diesem Zeitpunkt an zur Hälfte, und zwar bis zu 50% der genannten Höchstbeträge, abgezogen werden.

Für Steuerpflichtige, die über 50 Jahre alt sind und ihre Einkünfte vorwiegend aus selbstständiger oder selbständiger Arbeit beziehen (Arbeitnehmer und freie Berufe), gelten unverändert weiter die doppelten Höchstbeträge an Sonderausgaben. Die im Zuge der Kleinen Steuerreform eingetretene Senkung der Steuersätze um durchschnittlich 15% wird von der Versicherungswirtschaft besonders begrüßt, da sie dem einzelnen die Möglichkeit gibt, zusätzlich Beiträge für den eigenen Lebensversicherungsschutz und den seiner Familie aufzuwenden.

AZ Wetterdienst

Langsame Besserung

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh:

Am Samstag noch teilweise wolbig und am Nachmittag etwas schwül und gewitterdrohend. Am Sonntag meist freundlich und warm, doch nachmittags teilweise schwül mit Ausbildung örtlicher Gewitter. Leichte Winde in wechselnder Richtung.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 467 +2; Breisach 394 -4; Straßburg 462 -2; Maxau 675 -18; Mannheim 650 -34; Caub 597 -5.

Jetzt frisch- und frei von Körpergeruch durch regelmäßiges Waschen



Diese neue überfettete Seife ist mild und duftet herrlich. Sie gibt Ihnen den ganzen Tag über das Bewußtsein absoluter Sicherheit und Frische

Diese wohlthuende Frische jetzt auch für Sie!

Niemand ist sicher, ob er ganz frei von lästigem Körpergeruch ist. Wir selbst bemerken ihn meist nicht, die anderen aber sind peinlich berührt. Wie oft steht er unserm Glück und Erfolg im Wege! Jetzt können wir aufatmen, denn es gibt Rexona. Diese milde Schönheitsseife enthält einen speziellen Wirkstoff, der die Entwicklung von geruchbildenden Hautbakterien hochgradig hemmt. Rexona schenkt Ihnen anhaltende Frische und damit neues Selbstvertrauen. Darüber hinaus ist Rexona — weil sie überfettet ist — eine wundervolle Hautpflege: So mild, daß sie selbst zarte Kinderhaut wohlthuend pflegt.

Regelmäßiges Waschen mit Rexona

- hemmt hochgradig die Entwicklung von geruchbildenden Hautbakterien.
- befreit nachhaltig von dem so lästigen Körpergeruch.
- schenkt auch Ihnen Frische, Schönheit und Selbstvertrauen.

Denken Sie daran, wenn Sie das nächste Stück Seife kaufen: Rexona muß es sein!

Probieren Sie Rexona ohne Risiko

Wir sind davon überzeugt, daß Rexona auch bei Ihnen Anklang findet. Im Ausnahmefall erstatten wir (bei Einsendung des benutzten Seifenstückes) Kaufpreis und Porto zurück. Dieses Angebot ist befristet bis 31. August 1953.

Sunlicht Gesellschaft - Hamburg

frisch und frei mit Rexona

DIE NEUE SCHÖNHEITSEIFE
AUS DEM HAUSE SUNLICHT

Pforzheim

„Siloah“ hat Krise überwunden

Pforzheim. In dem Jahresbericht des Verwaltungsrates des Krankenhauses Siloah, das nach gewaltigen Zerstörungen wieder 200 Patienten aufnehmen kann, wird darauf abgehoben, daß der Höhepunkt der Krise, der im vergangenen Jahr bestand, überwunden ist. Diese Krise war u. a. durch die Kündigungen der Schwestern des Diakonissenmutterhauses Rüppurr entstanden. Auch viele wirtschaftliche und finanzielle Hürden waren zu überwinden. Erstmals konnte wieder für das Jahr 1953 ein Haushaltsplan aufgestellt werden. Der Pflegedienst wird ab 1. 10. 1953 vom Diakonissenmutterhaus Nonnenweier übernommen.

Die Wäscheleine abgeschnitten

Pforzheim. Eine Unbesonnenheit kostete auf Gerichtsurteil einem Pforzheimer Hausbesitzer 20 DM. Er hatte einer Vermieterin, die auf einem Gemeinschaftswäscheleil im zweiten Stock des Hauses frisch gewaschene Gardinen aufgehängt hatte, kategorisch befohlen, diese innerhalb einer Minute zu entfernen. „Sonst schneide ich das Seil mit samt den Gardinen ab“, hatte er noch gesagt. Anlaß dazu war natürlich irgend ein anderer Streit zwischen beiden Parteien. Da die Wäsche nicht abgehängt wurde, wenigstens nicht in der befohlenen Frist, schritt der Hausbesitzer äußerst pünktlich zur Tat. Die Leine fiel mit der frisch-gewaschenen Wäsche zu Boden. Jetzt muß er den Schaden seines Vermieters bezahlen.

Leiche in der Nagold

Pforzheim. Die Leiche einer Krankenschwester, die seit 28. 6. in Calw vermißt wurde, konnte dieser Tage in der Nagold unterhalb der Kallhardtbrücke gelandet werden. Man vermutet, daß die Krankenschwester Freitod verübte.

Schwarzwaldfahrt der freireligiösen Gemeinde

Pforzheim. Freireligiöse Gemeinde: Sonntag, 5. Juli, keine Sonntagsfeier, dafür Gemeindefahrt in den Schwarzwald. Abfahrt 7.30 Uhr Marktplatz Pforzheim.

Hiersbach. Unter der Schirmherrschaft von Landrat Dissinger veranstaltet der MGW Germania heute und morgen sein 90jähriges Stiftungsfest. Im Mittelpunkt des Festes, an dem sich zahlreiche Vereine der Umgebung beteiligen, steht das Kritzikingen und der große Festzug am Sonntag. Der MGW Germania steht unter der musikalischen Leitung von Hauptlehrer Schroff und verfügt heute über 56 aktive Sänger und 74 passive Mitglieder.

Wülm. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat die Erhöhung der Grundsteuer. Außerdem befaßte er sich mit der Behebung der Unwetterschäden.

Verkehrsunfall mit Todesfolge

Mörsch. Am Peter und Paulstag, kurz nach 9.00 Uhr, ereignete sich auf der Bundesstraße 36, an der Kreuzung nach Ettlingen der Straße 566 ein schwerer Verkehrsunfall. Die 14jährige Handelschülerin Friedel Stoltz aus Au am Rhein wurde von einem herannahenden Pkw, den sie mit ihrem Fahrrad anfuhr, erfaßt und zu Boden geschleudert. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen die Bedauernswerte um 10.30 Uhr im Städt. Krankenhaus Karlsruhe verstarb.

Mörsch. Der Arbeiter Rad- und Kraftfahrerverein „Solidarität“ beteiligte sich am kommenden Sonntag mit der gesamten Aktivität beim 50jährigen Jubiläum des Brudervereins in Karlsruhe-Bulach. Abfahrt 12.00 Uhr vom Vereinslokal.

Landkreis Karlsruhe

Die Ufermauer stürzte in den Walzbach

Schwere Regenfälle auch in Weingarten — Bauvorhaben stocken

Weingarten. Fast kein Tag vergeht, da nicht der Himmel seine Schließen öffnet. Die Bauvorhaben geraten langsam ins Stocken und selbst der Landwirt kann die anfallenden Feldarbeiten einfach nicht bewerkstelligen. Ja teilweise ist sogar das Heu noch draußen. Allerdings sind wir glücklicherweise bis jetzt von Unwettern verschont geblieben. — Auf einer Strecke von ca. 30 Metern ist die Ufermauer der Walzbach (Bäckerei Koch — Zahnarzt Hill) eingestürzt. Entsprechende Sicherheitsmaßnahmen (Absperrung) wurden vorgenommen. Wasserwirtschaftsamt und Straßenbauamt wurden unverzüglich davon in Kenntnis gesetzt, so daß mit einer baldigen Instandsetzung zu rechnen ist. — Eine amerikanische Studienkommission unter Führung von Landrat Groß besichtigte dieser Tage die Weier-Sallenbusch-Siedlung. Als Gegenstück dazu wurde auch eine Nebenerwerbs-Landwirtschaft im Ort besichtigt. — In der Bahnhofstraße fuhr ein Motorradfahrer ein Kind an, das verletzt wurde. — Ein Gelddiebstahl im Schwimmbad gibt Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Badegäste ihre Wertsachen (Geld usw.) abgeben sollen.

Kirchweihsonntag der Ev. Kirchengemeinde Weingarten. Am kommenden Sonntag, den 5. Juli, feiert die Ev. Kirchengemeinde ihr

Kirchweihfest. Neben dem Festgottesdienst am Sonntagvormittag um 9 Uhr findet nachmittags ab 13 Uhr ein Gemeindefest im Gasthaus „Zum Löwen“ (Festhalle), verbunden mit einem Basar, statt. Bei gutem Wetter ist auch ab 15 Uhr im Hof des Gemeindehauses Gelegenheit Kaffee zu trinken (Kaffeetassen sind mitzubringen). Für die Kinder finden ab 14 Uhr im Saale des Gemeindehauses Märchenspiele, die mehrmals gespielt werden, statt. Den Tag beschließt eine kirchenmusikalische Abendfeier des Kirchen- und Posaunenchores um 20 Uhr in der Notkirche. Der Besuch dieser Veranstaltungen kann nur empfohlen werden, da alle Gaben dieses Tages für den Kirchbau bestimmt sind.

Weingarten. Bei dem größten diesjährigen Frankreichflug der Tauben am kommenden Sonntag werden auch die hiesigen Züchter stark vertreten sein. Gereist wird von Poitiers, welches 664 km von Weingarten entfernt ist. Wir wünschen den rührigen Taubensportlern guten Erfolg. Auf dem diesjährigen Reiseplan stehen noch weitere drei Flüge mit Entfernungen bis zu 900 km. — Am kommenden Sonntag versteht den ärztlichen Sonntagsdienst Dr. Trübenstein. Die Apotheke ist von 9—12 Uhr geöffnet.

Proteste wegen Geländebeschlagnehmung

Neureut. Trotz den Einsprüchen des Gemeinderats und des Bürgermeisters haben die Amerikaner zum Bau einer Bahnlinie von der Erbergerstraße zur Kaserne umfangreiches und für die Landwirtschaft günstiges, am Blankenlocher Weg liegendes Gelände beschlaggenommen. Gegen diesen Akt der Amerikaner wendeten sich nun etwa 30 von dieser Beschlagnehmung betroffene Grundstückseigentümer in einer Versammlung im Rathaus.

Die Betroffenen bestehen auf einer ausreichenden Entschädigung, zumal es sich bei den fraglichen Grundstücken um Gelände handelt, das zum Teil mit Spargel und Obstbäumen bepflanzt war. Sie wollen ihre Grundstücke verkaufen, da mit den geteilten Äckern doch nichts mehr anzufangen ist. Auch wurde der Anmarschweg durch die Verlegung der Bahnlinie beträchtlich vergrößert und erschwert. Die Frage der Entschädigung wird in den nächsten Tagen in einer Besprechung mit dem Besatzungskostenamt geklärt.

Neureut. Richard Schwarzkopf, Hermann-Lönsstr. 8, feiert am 10. Juli seinen 81. Geburtstag. Wir gratulieren.

Blitz legte Stromversorgung lahm

Leopoldshafen. Am Donnerstag in der Frühe zwischen 5 und 6 Uhr brauste ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über den Ort. Ein sogenannter „kalter Blitzschlag“ beschädigte dabei stark das Dach der Scheune des Anwesens Hafenstraße 2 und die Fensterscheiben im zweiten Stock des gegenüberliegenden Hauses, Hauptstraße 61. Außerdem war fast den ganzen Tag der ganze Ortsteil ohne elektrischen Strom und die Fernsprecher waren zum größten Teil außer Betrieb.

Gemeinderat auf Besichtigungsfahrt

Eggenstein. Am vergangenen Sonntagnachmittag fand sich der Gemeinderat und die Lehrerschaft zu einer gemeinsamen Schul-Besichtigungsfahrt zusammen. Die Fahrt führte zuerst nach Berghausen, wo die erst kürzlich im neuesten Baustil fertiggestellte Volksschule eingehend besichtigt wurde. Bei schönstem

Wetter erfolgte dann die Weiterfahrt nach Derringen. Nachdem auch das dortige Schulhaus besichtigt war, unterhielt man sich noch bei einem guten Tropfen „Derringer“ und der Abschluß bildete die Besichtigung des Kellers der Winzergenossenschaft. Alle Teilnehmer waren von dieser Fahrt sehr befriedigt und manche hierbei gewonnene Anregung kann allein schon als Erfolg dieser Fahrt gebucht werden.

Liedolsheim (P). Die Schönheit der Pfalz bewegte den hiesigen Kirchenchor zu einer Ausflugsfahrt am vergangenen Sonntag.

Bruchsal

12000 Fremde und nahezu 15000 Uebernachtungen

Hauptversammlung des Verkehrsvereins — Größere Unterstützung seitens der Bevölkerung erwünscht

Bruchsal. In der Hauptversammlung des Verkehrsvereins wurde festgestellt, daß Bruchsals Fremdenverkehr mit 12 048 Fremden und 14 721 Uebernachtungen im Jahre 1952 bereits wieder 76 Prozent des Vorkriegsstandes erreicht hat. Dies, obwohl mit 120 wieder zur Verfügung stehenden Betten nur die Hälfte der Aufnahmefähigkeit vor dem Kriege erreicht ist. 1939 standen dem Bruchsaler Fremdenverkehr 242 Betten zur Verfügung.

Es muß — so wurde gesagt — das Ziel sein, die Bettenzahl und damit die Uebernachtungsmöglichkeiten weiterhin zu steigern, womit eine weitere Belebung des Fremdenverkehrs zu erwarten ist. Um die Fremden auf Bruchsal aufmerksam zu machen, wurden laut Tätigkeitsbericht im vergangenen Jahr über 6000 Prospekte an Reisebüros und Verkehrsämter versandt. Vorstandsmitglied Direktor Merkel-

bach erwähnte aber, daß die zwar erfolgreiche Arbeit des Verkehrsvereins noch mehr der Unterstützung der breiten Schichten der Bevölkerung bedürfe. Gleiches stellte auch Bürgermeister Prof. Bläß fest, der einstimmig in die Vorstandschaft gewählt wurde.

Hilfsaktion für Hochwassergeschädigte

Bruchsal. Landrat Weiß und der Vorsitzende des Bauernverbandes für den Landkreis Bruchsal, Scheuring, riefen dieser Tage zu einer Hilfsaktion für die hochwassergeschädigten Landwirte der Gemeinde Oberhausen und Rheinhausen auf. Es wird in einem Aufruf darauf abgehoben, daß 400 ha wertvollen Kulturlandes überschwemmt liegen und 290 Bürger von Rheinhausen und 80 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe von Oberhausen von der Katastrophe betroffen sind. Es wird gebeten, unverzüglich und freigiebig Trockenfutter zu spenden. „Gebt von eurem Vorrat denen, die viel, zum Teil alles verloren haben“ heißt es wörtlich. Die Meldungen der Spenden nehmen die einzelnen Vorsitzenden der Ortsbauernverbände an.

1942 in Belgien vermißt — 1953 Gefangener in Rußland

Bruchsal. Alfred Hiß aus Bruchsal wurde 1942 als in Belgien vermißt gemeldet. Elf Jahre darauf erhielt dieser Tage sein 80 Jahre alter Vater vom Roten Kreuz die Nachricht, daß sein Sohn in russischer Gefangenschaft ist. Der Suchdienst des Roten Kreuzes teilte dem Vater, der im letzten Krieg drei Söhne verloren hat, mit, daß sein Sohn Alfred in Rußland zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde.

Obergrombach. Das am Sonntag, dem 12. Juli, auf den Wiesen vor der Festhalle stattfindende Schauturnen bringt einen spannenden Wettkampf gegen den Turnverein Heildelsheim; beide Vereine stehen sich als gleichwertige Gegner gegenüber. Besondere Erfolge konnte beim letzten Turnier in Huttenheim die Tischtennisabteilung des hiesigen Turnvereins verzeichnen. Beim Herrendoppel gegen den TSG Bruchsal ging sie als erster Sieger hervor, auch gegen den TSG Heidelberg konnte die Mannschaft Lamberth-Hochstein den ersten Sieg für sich buchen.

Weiber. An diesem Wochenende begeht der Turnverein „Eintracht“ das Fest seines 50jährigen Bestehens. Mit dem Fest ist ein kreisoffenes Geräteturnen sowie ein volkstümlicher Dreikampf verbunden. Es werden neben der Kreisriege 14 Turnvereine mit 200 Turnern erwartet.



Du siehst im Spiel die Kraft von PRIL

Mit PRIL „entspanntes Wasser“ ist flüssiger als gewöhnliches Wasser. Es schiebt sich mühelos unter Fett und Schmutz und schwemmt alles weg. Im Nu ist das Gesicht ohne abzutrocknen glanzklar.

Der lustige „Entspannungs-Bogen“ beweist die Wunderwirkung des entspannten Wassers: man schiebt den Pfeil in den Schußkanal des Bogens, läßt ein Stäubchen PRIL in den „Pulverraum“ fallen und schon schießt der Pfeil durchs Wasser!

Eine Prise PRIL genügt ... schon schießt der Pfeil des kleinen PRIL-Spielzeuges wie von einem Bogen abgeschossen durch das Wasser. Ein Stäubchen PRIL und schon ist eine ganze Schüssel voll Wasser in den wunderbaren Zustand versetzt, den die Chemiker „entspannt“ nennen. Selten ist die Kraft von PRIL so verbühend bewiesen worden wie mit dem „Entspannungs-Bogen“, dem kleinen Spielzeug aus bunt bedrucktem Wachsapier.

Kostenlos erhalten Sie den „Entspannungs-Bogen“ (dieses lehrreiche Spielzeug, mit dem Sie im Wasser richtig schießen können) mit einem Probebeutel PRIL.

GUTSCHEIN FÜR 1. ENTSPANNUNGS-BOGEN und einen Probebeutel PRIL. Auf Postkarte kleben und als Drucksache einsenden an FEWA-Werk, Düsseldorf.

Schnell und billig an den Arbeitsplatz

Schnell und billig
Früh und spät

und sonntags ins Grüne!

Fahrrad, Moped
Roller, Motorrad

DKW



Mit **DKW** zur Arbeit!
Mit **DKW** in's Wochenende!
RT 125 RT 200 RT 250
sofort lieferbar!

DKW-LEEB

Karlsruhe
Ruf 2654/2655

Amalienstraße 63
beim Mühlburger Tor

Die oft großen Entfernungen von der Wohnung zum Arbeitsplatz zwingen den schaffenden Menschen zur Benutzung eines Verkehrsmittels. In der heutigen Zeit ergibt sich dabei die Frage: Wie am besten, am schnellsten und vor allem aber am billigsten zur Arbeitsstätte kommen? Denn die werktätige Bevölkerung muß gegenwärtig sehr stark mit dem Pfennig rechnen. Und sie vermag nicht mehr mit den in letzter Zeit oft auftretenden steigenden Fahrkosten öffentlicher Verkehrsmittel Schritt zu halten.

Nicht zuletzt diese Entwicklung zwingt die werktätige Bevölkerung dazu, sich — wenn man so will — selbständig und „verkehrsschnell“ zu machen. Ohne Frage ist das jederzeit und mit einem verhältnismäßig niedrigen Kostenaufwand möglich, mit einer einmaligen Ausgabe, die sich bald bezahlt macht.

Da ist zunächst einmal das Fahrrad. Wegen seiner sprichwörtlichen Wirtschaftlichkeit schon immer sehr begehrt gewesen, stellt das Fahrrad gerade heutzutage einen unentbehrlichen Helfer des Schaffenden dar. Dasselbe gilt für das Fahr-



Auf hoher Fahrt!

rad mit Hilfsmotor oder das „Moped“ — Erfindungen, die sich immer mehr einer zunehmenden Beliebtheit erfreuen. Und wer in der Lage ist, sich ein Motorrad oder einen Motorroller zu erwerben, der hat außer dem Fahrkomfort noch den Vorzug der großen Schnelligkeit, mit der er seine Arbeitsstätte erreichen kann.

Nebenbei gesagt: Auch die Anschaffung eines Motorrollers oder eines Motorrades wird heute der Bevölkerung durch die günstigsten Bedingungen leicht gemacht. Dazu kommt noch, daß Motorroller und Motorrad sehr sparsam im Benzinverbrauch sind und keine großen Steuern sowie Versicherungsprämien erfordern.

Nun, sowohl Fahrrad — mit und ohne Hilfsmotor — als auch „Moped“, Motorrad und Motorroller sind ja nicht nur dafür geschaffen, den Arbeitsplatz zu erreichen, sondern mit diesen beliebten Verkehrsmitteln lassen sich ja auch letzten Endes schöne Touren übers Wochenende oder in die Ferien unternehmen. Auch das ist ein Faktor, der heute nicht mehr übersehen werden kann und auch kaum noch übersehen werden dürfte.

Eines ist noch wichtig: Wenn Sie, verehrte Leser, sich ein Fahrrad, ein Motorfahrrad, ein Motorrad oder einen Motorroller kaufen, dann sollten Sie es nur in den Fachgeschäften tun, von denen sich hier einige geschäftlich empfohlen haben.

Die Karlsruher Fachgeschäfte sehen es als ihre vornehmste Aufgabe an, ihre Kundschaft jederzeit unverbindlich und gut zu beraten und ihr in jeder nur erdenklichen Form entgegenzukommen.



Quick DM 660.- Anzahlung DM 100.-
Fox 98 1160.- „ „ 200.-
Fox 125 1135.- „ „ 200.-
Lux 1645.- „ „ 400.-
Max 1990.- „ „ 600.-

sowie Deutschlands Motorroller Nr. 1

Lambretta DM 1545.- Anzahlung DM 400.-
sofort lieferbar durch

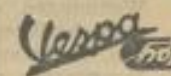
Hans Wachter

NSU-Generaivertrieb
Karlsruhe, Durlacher Allee 12, Ruf 57 29



FAKA Lasten- und Motorroller
RIXE Motorräder 98-250 ccm, 1 u. 2 Zyl.
PANTHER 98, 150, 175 - ohne Wechsel
VICTORIA, Ficky steuer- und führer-
scheinfrei — Zahlungsvereinfachungen

FERD. DONECKER Karlsruhe, Nebenstr. 47



Roller Kundendienst
Ersatzteile und Zubehör

Müller, Karlsruhe, Augartenstraße 6

ZUNDAPP-ROLLER „BELLA“

150 ccm, 4-Gang-Fußschaltung, 7,3 PS, Teleskopfederung
vorne, Ölstoßdämpfung hinten.

Ein Roller mit viel Komfort und rassischer Eleganz.

KARL SCHOLZ, ZUNDAPP-KARLSRUHE
Werkvertreter, Rüppurrer Straße 28

25 Jahre Fahrradhaus RUDOLF KOPF

Durlacher Straße 5 Kapellenstraße 7
Fahrräder — Ersatzteile
Reparaturen in meiner bekannt preisgünstigen Ausführung.

FAHRRÄDER MOPEDS MOTORRÄDER

Marken- und Spezial-Fahrräder
in reicher Auswahl Teilzahlung
Ersatzteile — Reparaturen — REX-Kundendienst
LUDWIG MEIER
Fahrzeughaus Neckarstraße 5
Telefon 31262

Der neue
TRIUMPH-Knirps

steuer-, führerschein- u. zulassungsfrei
ist eingetroffen

Triumph-Schmitt
Ritterstraße 32
Telefon 5976



ZÜNDAPP-COMBINETTE
Zündapp-Fahrrad-Einbaumotor
48 ccm · 10 1/2 Steigung
führerschein- und steuerfrei
Zahlungsvereinfachung

KARL WITZEMANN
Karlsruhe
Kaiserstr. 113 Eing. Adlerstr.

Unsere **Leser**
bevorzugen
unsere **INSERENTEN**

Fahrzeug-Strebel

KARLSRUHE, Zirkel 32 — Telefon 236

FAHRRÄDER

Adler — NSU — Rex — Mopeds — HWE

ADLER-MOTORRÄDER - Fabriklager

Fahrrad-Jakob

Fahrräder - Mopeds - Einbaumotore
Ersatzteile - Reparaturen

Karlsruhe, Marienstraße 20 (neben der Schauburg), Ruf 671

Fahrräder
Motorräder
Mopeds



Reifen
Ersatzteile
Gritzer-
Brummi

Telefon 4543

seit 1922

ADOLF KISTNER, KARLSTRASSE 31
Mechanikmeister und Durmersheimer Straße 89

Reichhaltige Auswahl in guten

**Marken-Fahrrädern
und Mopeds** auf bequeme
Teilzahlung

Otto Schaufler KARLSRUHE
Kreuzstraße 33



HERCULES

100 ccm DM 882.- Anz. 294.-
150 ccm DM 1410.- 18 Rt. & DM 38.-
175 ccm DM 1548.- 18 Rt. & DM 69.-
200 ccm DM 1587.- Anz. 387.-
250 ccm 2 Zyl. DM 1995.- Anz. 498.-
18 Rt. & DM 98.-
mit geschlossen. Kofferkasten,
Fichtel & Sachs-Dienst.

K. Witzemann, Khe.
Kaiserstr. 113 Adlerstr. 18

BMW-, NSU-, Viktoria-,
Gritzer - Motorräder
Motorroller
Steib - Seitenwagen
Teilzahlung

AUTO-KELLER
Weingarten, Telefon 12

Fahrräder — Nähmaschinen
Ersatzteile — Hilfsmotore
Reparaturen

Fahrrad-Jakob
Marienstr. 20 (neb. d. Schauburg)
Telefon 671

Zündapp REX-
Combimot Moped

Vespa- Roller Zubehör



M. P.

MOTOR-PLESSL

Karlsruhe, Am Stadtgarten 1, Telefon 30450
Eigene Reparaturwerkstätte

Eine kleine Stadt mit großer Popularität

Das Bühler Zwetschgenfest meldet sich an — Im Banne der „Blauen Königin“ — 550 Jahre Bühler Marktrecht — Große Leistungsschau

Bühl. Nur achteinhalbtausend Einwohner zählt die kleine Stadt Bühl und trotzdem kennt man diesen Flecken — wenigstens dem Namen nach — überall in Deutschland und erstaunlich viel in aller Welt. Tatsächlich: Bühl ist eine kleine Stadt mit großer Popularität.

Ihre eigentliche „Karriere“ verdankt diese Stadt einer Zwetschge. Diese reifen nun heran und das Städtchen rüstet sich erneut zu seinem großen Auftritt auf der „Bühne“ des deutschen und internationalen Marktes. Tagelang wird es den Markt beherrschen, hunderte von Wagen, tausende von Körben und Millionen von Tüten füllen. Eine „blaue Flut“ wird ihren Weg von Bühl aus antreten. Das wird in den letzten Juli- und ersten Augusttagen sein; je nach dem.

Es handelt sich nämlich um

keine gewöhnliche Zwetschge.

Sie verfügt über einige eigenartige Merkmale, die man wohl zu schätzen weiß. Genau gesagt: Sie hat die Rundung einer Pflaume und ist länglich wie eine Zwetschge. Und das Eigenartigste: in ihrer urwüchsigen Form, in ihrem unverändert wohlbekömmlichen Geschmack gedeiht sie nur bei Bühl. Insofern besitzt Bühl mit seiner Zwetschge ein Phänomen, das ihr von keiner anderen Obstgattung geraubt werden kann. Ein Konkurrent Bühls in Bühler Zwetschgen wird es demnach niemals geben.

Eigenartig ist auch die Geschichte dieser Zwetschge. Man denke: Vor etwa 100 Jahren war sie plötzlich da; sozusagen über Nacht. Kein Botaniker kann mit Gewißheit ihre Herkunft, ihre „Urahnen“ nennen. Sie rätseln hin und her: Ist es eine Mutation? (plötzliche Aenderung einer Pflanze) oder ist es eine Kreuzung (Bestäubung) zwischen Pflaume und Zwetschge?

Wie dem auch sei, die Bühler Frühzwetschge hat einen Siegeszug angetreten und den Bühlern die Kassen gefüllt. Betrug der Bühler Frühzwetschgenversand 1952 noch 43.776 Zentner so war er bis zum Jahre 1952 stetig auf 320.700 Zentner angewachsen.

So gibt die Bühler Frühzwetschge den Bühlern Arbeit und Brot, Wohlstand und Zufriedenheit. Und das große Zwetschgenfest, das wie alljährlich in diesem Jahre verbunden mit dem 550jährigen Jubiläum der Marktrechtverleihung und einer großen Leistungsschau vom 5. bis 17. August stattfindet, ist nicht nur ein Fest der bloßen Lebensfreude, es ist vornehmlich und in erster Linie der Dank der Bühler an diese blaue Frucht, der Dank und die Huldigung an das gütige Geschick, das diese Zwetschge schenkte, der Dank an die Heimat. Gewiß ein tiefer Sinn.

Das Zwetschgenfest ist aber

nicht nur eine Sache der Bühler.

Es ist so berühmt geworden wie die Zwetschgen und wird von vielen, die weit herbeieilen, so gerne genossen, wie die Zwetschgen selber. Auch in diesem Jahr.

Ja, ganz besonders in diesem Jahr. Weil das Fest durch das 550jährige Jubiläum der Marktrechtverleihung und einer großen Ausstellung von Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk und Fremdenverkehr — es beteiligen sich etwa 300 Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet — seinen üblichen Rahmen bei weitem sprengt.

Hier ein kurzes Programm: 5. August: Ausstellungsöffnung, um 10 Uhr durch Regierungspräsident Dr. Waldin. Gleichzeitig Start von 3000 Ballonen. 9. August: Landestagung der Badischen Imker, bei der der Zusammenschluß des Nordbadischen und Südbadischen Imkerverbandes erfolgen soll. 10. August: Haupt-Jahrmarkt. 14. August: Eröffnung der Festtage durch ein Festbankett in der Großmarkthalle. 15. August: Jubiläumsfeier in der Obstgroßmarkthalle, sowie Treffen der Heimatvertriebenen, ADAC-Zielfahrt aus dem Bundesgebiet, Leistungsschau des Landesverbandes badischer Rinderzüchter. 16. August: Tag der „Blauen Königin“ mit dem histori-

Sportprogramm am Wochenende

50 Jahre Handball in Durlach

Jubiläum der Turnerschaft Durlach

Die Turnerschaft Durlach 1846 feiert am 4., 5. und 6. Juli 1953, auf ihrem Sportplatz „Auf der Hub“ das 30jährige Bestehen der Handball-Abteilung.

Am Samstagabend, 20 Uhr, findet zunächst ein Festakt auf dem Turnerschaftsplatz statt, in dessen Mittelpunkt die Ehrung verdienter Handball-Pioniere steht. Gesangseinlagen des Sängerkartells, turnerische Vorführungen der Tacht Durlach sowie musikalische Darbietungen des Mandolinorchesters „Edelweiß“ werden den Festabend verschönern.

Am Sonntagvormittag, 8.30 Uhr, beginnen die Vereinsmeisterschaften der Turnerschaft Durlach. Am Start ist u. a. die siegreiche 4 x 100-m-Jugend-Staffel, die sich am letzten Sonntag in Mannheim den badischen Meistertitel holte.

Schafft Daxlanden den Aufstieg?

Die Aufstiegsspiele zur Badischen Verbandsliga, Gruppe Mitte, werden am Sonntag mit dem Rückspiel zwischen Germania Brötzingen und TSV Daxlanden fortgesetzt. Das Vorspiel gewannen die Karlsruher bereits mit 14:9 Toren und wenn sie nun auch aus Brötzingen wenigstens einen Punkt mitbringen, haben sie den Aufstieg geschafft.

Handballer tagen in Pforzheim

Am Sonntag, den 5. Juli 1953, findet vormittags 9 Uhr, im Hotel „Wittelsbacher Hof“ der Verbandstag des Badischen Handball-Verbandes statt.

schen Festzug um 13 Uhr und einem großen Feuerwerk. 17. August: Festausklang. Das sind nur einige Veranstaltungen in dieser Woche.

Bühl verdankt aber seine Berühmtheit nicht nur seiner Zwetschge.

Die fruchtbare Erde der unteren Ortenau

bringt einen köstlichen Wein hervor. Neuweiler, Affentaler, Varnhalter, Umweger sind nur einige Namen, die auf allen Weinkarten gepflegter Lokale überall in Deutschland an bevorzugter Stelle vertreten sind.

Damit noch nicht genug. Die ersten Erdbeeren pflügen meistens von Bühl zu kommen und Kirschen, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Pflaumen, Pfirsiche, Äpfel und Birnen setzen den Erntereigen fort.

Wolfach

Uebergangshome für Flüchtlinge

Die ersten in ihrer Art in Deutschland — Vom Siedlungswerk der evangelischen Kirche errichtet

Wolfach. In Wolfach wird jetzt eine Siedlung von „Uebergangshelmen“ für Flüchtlingsfamilien aus der Sowjetzone geschaffen. Diese Siedlung, die erste ihrer Art in Deutschland, wird vom Siedlungswerk des evangelischen Hilfswerkes in Deutschland errichtet, das aus einer Stiftung der amerikanischen Lutherischen Kirche der Stadt Wolfach die Summe von 40.000 Dollar zur Verfügung gestellt hat.



Es handelt sich bei den einstöckig angelegten Uebergangshelmen, die in einer zusammenhängenden Siedlung gebaut werden sollen, um Notwohnungen, für deren Bau ein wärmehaltiger Kunststoff verwendet wird.

Die Notwohnungen sind mit den dazu notwendigen Einrichtungen einschließlich Herd, und Licht- und Wasserleitung ausgestattet, so daß die Flüchtlinge jegliche Kosten für die Einrichtung sparen.

Die Stadt Wolfach kann die künftigen Inassen je nach dem Bedarf der örtlichen Wirtschaft und des Gewerbes unter den Flüchtlingen selbst auswählen. Die einzelnen Wohnungen, die zunächst aus je zwei Zimmern bestehen, können rasch vergrößert werden, da die verwendeten Baustoffe eine rasche Erweiterung erlauben.

Offenburg

Offenburgs Jugend wehrt sich

Das „Haus der Jugend“ darf nicht das alleinige Privileg einer einzigen Institution sein

Offenburg. Es wird wohl so sein, daß die Stadtgemeinde ihrem Beamten Dehmer, der das Jugendbildungswerk in den Händen hat, etwas zuviel Bewegungsfreiheit und damit eine gewisse Eigenmächtigkeit gewährt. Dieser Umstand führte dazu, daß die Leiter aller Jugendorganisationen mit dem Vorsitzenden des Ortsausschusses des DGB und dem Stadtrat Knorr zusammentraten und zur Frage der Verwendung des Hauses der Jugend Stellung nahmen. In einem Schreiben an den Offenburg Stadtrat erklären die Jugendleiter:

„Die Jugendorganisationen stellen sich auf den Standpunkt, daß ihre Arbeit durch Zuteilung einiger Räume im neuen Jugendhaus gefördert werden kann, und daß es nicht das alleinige Privileg einer einzigen Institution sein darf, über das Haus der Jugend in Offenburg zu verfügen. Die Jugendorganisationen können nicht dulden, daß eine Institution, die ihnen den Nachwuchs wegzieht, auch noch in dieser Weise gefördert wird. Die Jugend-

organisationen appellieren an die politischen Parteien, die durch das Jugendbildungswerk ebenfalls ihren Nachwuchs verlieren, sich mit dem obengenannten Problem zu beschäftigen. Die Jugendorganisationen vertreten die Ansicht, daß in der Differenziertheit der einzelnen Jugendorganisationen, denen sich der Jugendliche je nach Belieben und Anschauung anschließen kann, mehr Formungskraft liegt, als in den neutralen indifferenten Organisationen. Die Jugendorganisationen verwarfen sich dagegen und fassen es als eine Beleidigung auf, wenn der Leiter des Jugendbildungswerkes, Herr Otto Dehmer, in seiner Denkschrift von Romantik und überspannten Ideen spricht.“

Dieses an den Stadtrat gerichtete Schreiben wurde unterzeichnet vom Bund der katholischen Jugend, vom Bund der evangelischen Jugend, von der Gewerkschaftsjugend, von der sozialistischen Jugend „Die Falken“, von der Organisation der Pfadfinder im BKJ, Bund deutscher Pfadfinder und von der Jung-Koeping-Jugend.

Offenburg. Ein Junge aus Berghaupten fuhr in Gengenbach auf einen Kraftradfahrer. Beide stürzten und liegen nun im dortigen Krankenhaus.

Offenburg. Eine Hausangestellte von hier wurde von einem jungen Mann beim „Brandek-Lindle“ während des Heidelbeerpflückens bedroht und das Geld abgenommen. Das Fahrrad machte er durch die Entfernung der Ventile unbrauchbar.

Offenburg. Den Ärztesonntagdienst in Offenburg versieht ab Samstagmittag Fr. Dr. Menne, Telefon 1529 und Dr. Ruf, Telefon 1237. Dieselben Ärzte sind auch am Mittwochnachmittag dienstbereit.

Heute SPD-Versammlung in Hildboltsweiler.

Offenburg. Wir verweisen nochmals auf die heute abend im „Feldschlößchen“ in Hild-

Ja, die Bühler Gegend ist

ein gesegnetes Land.

Es steht an erster Stelle im obstreichenden Lande Baden. Es ist auch das größte Erzeugergebiet für Edelbranntweine. Man könnte so fortfahren ...

Wer aber von all dem nichts, oder nur wenig weiß, kennt Bühl durch seinen Fremdenverkehr. Alljährlich suchen hier tausende von Menschen Erholung. Die Bühler Höhe und die Schwarzwaldhochstraße mit den Kurhäusern Sand, Hundseck und Plättig sind nicht weniger berühmt, als die Bühler Zwetschgen.

Trotz dieser großen Popularität ist Bühl eine einfache bescheidene Stadt geblieben. Auch darin liegt zum Teil ihre Anziehungskraft. Inmitten der herrlichen Ortenau gelegen, mit hängenden Gärten und Feldern umgeben, mit den wuchtigen Bergen der Grinde als Hintergrund ist Bühl ein Kleinod im badischen Land. fripo.

Lahr

Junges Paar unternahm Selbstmordversuch

Lahr. Im Wald bei Ettenheim fanden Holzfäller am Donnerstagnachmittag einen 21-jährigen jungen Mann und ein 18-jähriges Mädchen, die mit Schlaftabletten einen Selbstmordversuch unternommen hatten. Die Beiden wurden sofort in die Klinik nach Freiburg eingeliefert. Sie konnten dort gerettet werden. Die jungen Leute, die mit dem Motorrad aus Tengen gekommen waren, gaben an, sie hätten aus dem Leben scheiden wollen, weil die Eltern des Mädchens die Einwilligung zur Eheschließung nicht geben wollten.

Bekanntmachung

Die Stadtverwaltung Lahr hat

ca. 47 qm fast neuwertige Fenster

abzugeben. Nähere Auskünfte über die Abmessungen werden während der üblichen Dienststunden auf dem Stadtbauamt erteilt, wobei auch Termin für die örtliche Besichtigung anberaumt wird.

Lahr, den 30. Juni 1953.

Der Oberbürgermeister

Kehl

Stadtverwaltung wieder in ihrem alten Rathaus

Kehl. Gestern hat die Stadtverwaltung Kehl ihr altes, nach dem Kriege im französischen Sektor gelegenes und nun freigegebenes Rathaus nach einer gründlichen Instandsetzung bezogen. Das Rathaus ist schon über 100 Jahre alt und wurde von der Verwaltung nach seiner Freigabe in einem verwüsteten Zustand angetroffen. Es gliedert sich in eine Ruine als einem ehrwürdigen Rathaus. Nach umfangreichen Schreiner-, Maler- und Maurerarbeiten, nach einer gründlichen Vergasung aller Ungeziefere und einer neuen innenarchitektonischen Ausgestaltung verfügt nun die Stadt über ein Verwaltungsgebäude, das allen Erfordernissen und Wünschen Rechnung zu tragen vermag.

Kehl. Die Erdölbohrungen bei Kork im Kreis Kehl werden in den nächsten Tagen die 1000-Metermarke erreichen. Es ist beabsichtigt, 2500 Meter tief zu bohren. Täglich wird in drei Schichten je acht Meter tief gebohrt.

Ettlingen

Ein Menschenalter im Dienste der Gemeinde

Ettlingen (Z). In einer kurzen Feier verabschiedete Bürgermeister Rimmelspacher am Dienstag vier verdiente, nun aus dem städtischen Dienst ausscheidende Beamte: Stadtrechner Theodor Vogel, Verwaltungsbekanntmachungsleiter Heinrich Allgaier, Amtsvollzieher Albert Bissinger und Grundbuchschreiber Jean Müller. — Auf diese Männer habe man sich verlassen können, erklärte Bürgermeister Rimmelspacher, und das mache ihr Auscheiden aus dem Dienst so schmerzlich. Er würdigte sodann die Verdienste der einzelnen. Den Dankesworten des Bürgermeisters schlossen sich Sprecher der Rathausfraktionen an.

Ettlingen (Z). Pfadfinderhorst Ettlingen: Samstag, 19 Uhr, Schwimmvergleichswettkämpfe der Landesmark Nordbaden im Ettlinger Schwimmbad. — Ein Sonderzug mit 50% Ermäßigung fährt am Sonntag ab Ettlingen-Stadt 12.10 Uhr zum Peter- und Pauls-fest nach Bretten. Rückkehr um 23.45 Uhr.

boltsweiler stattfindende öffentliche Versammlung. Es spricht der Abgeordnete Stephan-Freiburg über die Arbeit des Bundestages und der verfassunggebenden Landesversammlung. Beginn 20 Uhr.

Jugendfußball in Ortenberg

Ortenberg. Am kommenden Sonntag, Tag des Jugend-Fußball, empfängt die Jugend des Sportvereins Ortenberg die Jugend vom Kehler Fußballverein. Dieser Tag wurde vom Verband für Jugendspiele freigegeben. Ortenberg ließ es sich nicht nehmen und verpflichtete drei Jugendmannschaften des Kehler-Fußballvereins für diesen Tag. Da die Jugend des SV Ortenberg dieses Jahr wiederum Staffelfmeister der Staffel Kinzigtal Abt. II wurde, steht der spielstarke Kehler A-Jugend ein ebenbürtiger Gegner gegenüber. Den Abschluß dieses Tages bestreiten die beiden Schülermannschaften.

Für die mir aus Anlaß meiner Jubiläen in so großer Zahl zugegangenen Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen, danke ich allen von ganzem Herzen.

Offenburg, den 1. Juli 1953.
Rosenstraße 1

Karl Kreidler

Wir haben zur Zeit ein größeres Quantum

Kleinkoks

zur Abgabe an unsere Kundschaft am Lager. — Auf Wunsch erfolgt Lieferung frei Haus.

Gaswerk Offenburg

HANNES THELEN

präsentiert

SCALA-EISREVUE

Nur noch 2 Tage in Offenburg

Samstag-Sonntag
auch 16 Uhr

Täglich
20 Uhr

Rastatt

Einbruchdiebstähle am laufenden Band

7000 DM aus einer Wohnung gestohlen — Zwei Klosleinbrüche



Rastatt. In einem beängstigenden Maße ereignen sich in letzter Zeit eine Reihe schwerer Einbruchdiebstähle. So wurde u. a. einer Frau, die gerade 14 Tage abwesend war und schon einmal bestohlen wurde, 7000 DM aus der Wohnung gestohlen. Der Täter muß — so lassen die Umstände schließen, gute örtliche Kenntnisse gehabt haben. — In einem anderen Falle wurde ein Einbrecher auf frischer Tat von dem nach Hause zurückkehrenden Sohn der Familie überrascht. Dem Einbrecher gelang es jedoch unter Mitnahme von 100 DM unerkannt zu flüchten. — Ein dritter Einbruch wurde in einem Kiosk verübt. Dem Täter fielen dort Zigaretten, Süßigkeiten usw. im Wert von 150 DM in die Hände. Ein gleicher Einbruch wurde an einem anderen Kiosk verübt. Auch dort gelang es dem Dieb Waren zu entwenden.

Rastatt. Im Kulturring bringt das Pfalztheater Kaiserslautern am Dienstag, den 7. 7.,

20.15 Uhr, in der Fruchthalle Shakespeares Lustspiel „Wie es Euch gefällt“. — Vom 4. bis 6. 7. feiert die Siedlergemeinschaft ihr Siedlerfest. Der Festplatz ist am Café Panorama. Am

Arbeiterwohlfahrt Rastatt

Rastatt. Heute, 17.00 Uhr, Übergabe des Kindergartens im Hasenwäldchen durch den Oberbürgermeister. — Montag, 6. 7., 15.00 Uhr, Zusammenkunft der Eltern und Kinder im neuen Kindergarten.

Sonntag, 13.00 Uhr, ist ein Kinderfestzug. — Die Gewerkschaftsjugend von Rastatt, Baden-Baden und Gaggenau unternehmen am 18. und 19. Juli eine Stiegsfahrt nach dem Kniebis. — Jugendstunden finden statt im Gewerkschaftshaus Rastatt am 14. und 28. 7. (20.00 Uhr), in Gernsbach am 7. und 21. 7. und in Forbach (alte Schule) am 11. 7. (20.00 Uhr), statt.

Rastatt. Sprechstunden des Kreis Ausschusses des DGB. Durmersheim: Montag, den 6. 7.,

von 18.00 bis 20.00 Uhr. Gaggenau: Donnerstag, den 9. 7., von 16.30 bis 18.30 Uhr. Gernsbach: Freitag, den 10. 7., von 18.00 bis 20.00 Uhr. Forbach: Samstag, den 11. 7., von 18.00 bis 20.00 Uhr. Jeweils im Bathaus (mit Ausnahme Forbach im „Sternen“).

Gendarmerie hatte viel Arbeit

Durmersheim. Nach dem Tätigkeitsbericht der Gendarmerie ereigneten sich im vergangenen Monat sieben Unfälle im Bereich der hiesigen Gendarmerie. Darüber hinaus wurden 5 Personen festgenommen. Zwei davon werden sich wegen Unzucht an Kindern zu verantworten haben, während zwei anderen Personen Kuppelei vorgeworfen wird. Im gleichen Zeitraum kamen 23 Personen wegen Verbrechen und Vergehen zur Anzeige. 39 gebührenpflichtige Verwarnungen wurden ebenfalls erteilt.

Kurgast wurde überfallen

Forbach. Ein gemeiner Überfall wurde auf eine als Kurgast in Schönmünzach wohnende Frau bei einem Abendspaziergang verübt. Sie wurde von einem Mann, der eine Böschung heraufkam, überfallen. Ihrer energischen Ge-

genwehr war es zu verdanken, daß sie sich in Sicherheit bringen konnte. Die Gendarmerie hat die Fahndung nach dem Täter aufgenommen.

Baden-Baden

Nach neun Jahren heimgekehrt

Baden-Baden. Aus französischer Kriegsgefangenschaft kehrte am Donnerstag der 54 Jahre alte Herrmann Martin in seine Heimatstadt Baden-Baden zurück. Martin hatte sich neuen Jahre in französischem Gewahrsam befunden. Er wurde von einem Wagen der Stadtverwaltung aus Kehl abgeholt. Ein Baden-Badener Bürger wird noch in Frankreich festgehalten.

Vom Blitz getötet

Sinzheim. Durch Blitzschlag wurde am Donnerstag ein 40 Jahre alter Landwirt aus Sinzheim getötet. Der Blitz schlug in eine Gruppe von Landarbeitern ein, die auf dem Felde arbeitete. Die Frau des Getöteten wurde schwer verletzt. Das Gewitter tobte nur kurze Zeit.

Wer oft hupt, bremst zu spät!

NEUER Kindergarten DER »ARBEITERWOHLFAHRT« RASTATT

Heute Uebergabe durch den Oberbürgermeister

Ein Werk, das verpflichtet!

Die Uebergabe des Schlüssels des neu erbauten Kindergartens im Hasenwäldchen zu Rastatt an die Arbeiterwohlfahrt durch Herrn Oberbürgermeister Jäger darf uns mit Dankbarkeit und Stolz erfüllen. Dieser Akt ist ein Vertrauensbeweis für unsere Organisation und die von ihr geleistete Arbeit.

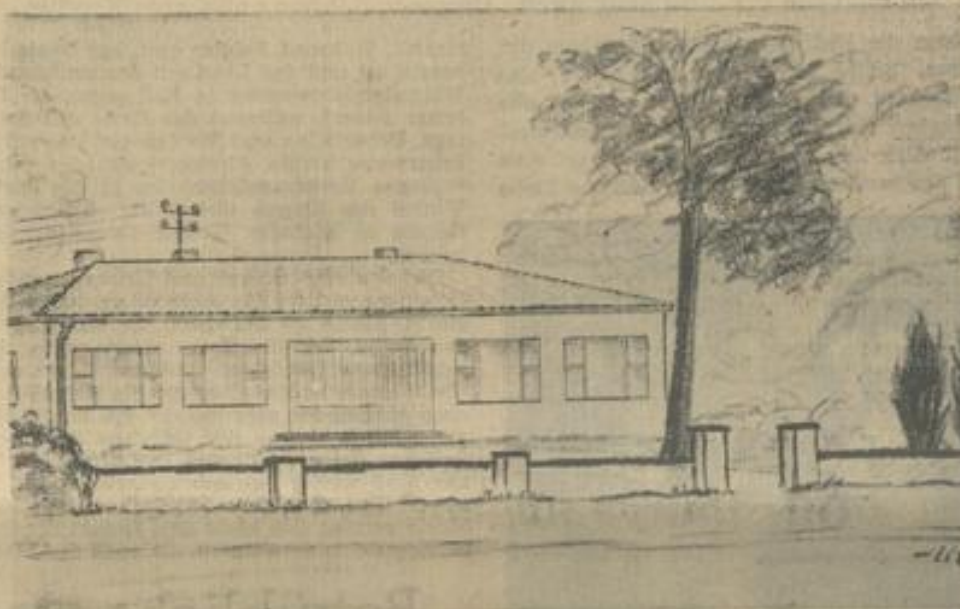
Es war ein weiter und dornenvoller Weg von dem Tage an, da in unseres Volkes größter Notzeit eine Handvoll mutiger Männer und Frauen daran gingen, einen Kindergarten der Arbeiterwohlfahrt zu errichten. Mit hungertem Magen mußte eine Baracke nach Rastatt geholt werden, die seither als Heim diente. Ehrenamtlich tätige Frauen sorgten damals für die notwendige Verpflegung der Kinder. Seither ist der Kindergarten der Arbeiterwohlfahrt aus dem Zay nicht mehr wegzudenken.

Der Initiative uns besonders nahestehender Stadträte, dem wohlwollenden Verständnis des Herrn Oberbürgermeisters und dem Entgegenkommen des Stadtrats ist zu danken, daß nunmehr das Provisorium durch die Inbetriebnahme des neu erbauten schönen und modernen Gebäudes abgelöst werden kann. Durch die Unterstützung seitens der Landesleitung der Arbeiterwohlfahrt, insbesondere auch unserer Freundin, der Abgeordneten Frau Schanzenbach, konnte das Gebäude so ausgestattet werden, wie es für einen modernen Kindergarten Mindestvoraussetzung ist. Wir hoffen, daß durch diese Unterstützung in

der Zukunft auch die heute vorhandenen Sorgen behoben werden können.

Allen, die für das Zustandekommen des Baues beigetragen haben, gebührt unser auf-

wird für die Arbeiterwohlfahrt Anlaß sein, ihre Arbeit für die soziale Wohlfahrt insbesondere des werktätigen Volkes im Geiste echter Solidarität und christlicher Nächsten-



richtigster Dank. Nicht zuletzt sei auch dem städtischen Bauamt und den beteiligten Bau- und Handwerksfirmen für die geleistete Arbeit unser Dank gesagt. Die Uebernahme des neuen Kindergartens

liebe weiterhin zu verstärken und damit das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

W. Günther
1. Vorsitzender des Ortsvereins Rastatt der Arbeiterwohlfahrt

Das neue Heim

Der neue Kindergarten im Hasenwäldchen in Rastatt ist nach einem Entwurf von Stadtbauingenieur Haas gebaut worden. Er paßt harmonisch in die Umgebung, die hohen Bäume des Hasenwäldchens bieten die rechte Umrahmung. Die Architektur ist einfach aber geschmackvoll in dem Stil gehalten, der wir bei den meisten der jetzigen Rastatter Neubauten antreffen. Das Gebäude enthält zwei schöne, große, helle und luftige Räume. Durch große Fenster fällt das Licht ungehindert ein. In dem einen Raum werden die ganz kleinen, im anderen die größeren Kinder jeweils von einer Kindergärtnerin betreut. Die Trennwände sind herausnehmbar, so daß beide Räume zu einem großen Saal für Gemeinschaftsveranstaltungen vereinigt werden können. Nach der Rückseite des Gebäudes liegt ein Waschraum sowie die Toiletten. Ebenso ist auch eine kleine Wohnung für eine Kindergärtnerin eingebaut. Im Keller ist die Warmwasserheizung untergebracht, auch ist noch Platz zur Lagerung von Materialien vorhanden. Die Umgebung des Gebäudes dient als Kinderspielplatz, er ist eingezäunt und von der Stadtgärtnerei ansprechend gestaltet. Die gesamte Einrichtung ist unter maßgeblicher Mitwirkung der Landes- und Ortsleitung der Arbeiterwohlfahrt geschaffen worden. Das Gebäude selbst wurde aus städtischen Mitteln errichtet und wird der Arbeiterwohlfahrt zur ausschließlichen Benützung überlassen. 60 Kinder von Werktätigen freuen sich, das neue Heim zu beziehen, dessen Fassungsvermögen bis zu 100 Kindern ausreicht.

An dem Bau des Kindergartens der Arbeiterwohlfahrt in Rastatt waren nachstehende Firmen beteiligt:

Ausführung der Elektro-Arbeiten
Albert Fengler
Rastatt, Bahnhofstraße 38

Karl Jägel Bauunternehmung
RASTATT • Ludwigring 3

Ausführung der Glaserarbeiten
R. u. K. Friedrich
Telefon 2318
Rastatt, Bertholdstraße 2

Bau- und Möbelschreinerei
Raumgestaltung
Adolf Riemer
RASTATT
Kaiserstraße 85, Telefon 2450

Hermann Neining
Holzbau • Zimmerel • Treppenbau
RASTATT • Kehler Straße 21

Ausführung der Außenputzarbeiten:
Karl Kraft & Sohn
Gipsermeister
RASTATT • Fuhrmannstraße 1 • Fernsprecher 2367

Malerearbeiten
Eugen Karius
Malermmeister
RASTATT / Schlosserstr. 3

Tapezier-Arbeiten
W. Jbald
Inh. DIEHM
Rastatt • An der Ankerbrücke

Adolf Herz • Gipsergeschäft
RASTATT • Gartenstraße 36 • Fernsprecher 2660

Die Heizung lieferte:
HEIZUNGS-HAAS
RASTATT • Murgtalstraße 38b
(Beim Niederbühlertor) • Telefon 2737

Franz Grötz KG.
Betonwerk
Herstellung verlegbarer
Stahlbeton-Hohlkörper-Decken
GAGGENAU

Installationen Sanitäre Anlagen
Johann Badergoll
Rastatt
Dreherstraße 23
Telefon 2458

Ausführung der sanitären Anlage:
Friedrich Hornung
BLECHNEREI UND INSTALLATION
Rastatt • Augustastraße 7

Fußbodenplatten
Terrazzo- und Kunststeinplatten
Treppenbeläg.
Quarzplattenwerk Rastatt
Karl Geiger K.-G. Telefon 2048

Auch in RASTATT
liest man die **AZ**

Aus der Welt des Films

„Das war unser Rommel“

Der Kampf um Afrika nach deutschen und englischen Original-Filmberichten

In jahrelanger gewissenhafter, verantwortungsbewußter und kameradschaftlicher Zusammenarbeit haben deutsche und britische Filmschaffende gemeinsam mit Soldaten des Afrikakorps, vom General bis zum Gefreiten, aus vielen tausend Metern während des Krieges hergestellter deutscher und englischer Originalaufnahmen diesen Film geschaffen. Er zeigt den Kampf Erwin Rommels und seiner Soldaten um Afrika in erregenden, viel-

fach unveröffentlichten Bildern in der Zeitspanne von der Landung der ersten deutschen Verbände in Tripolis im Februar 1941 bis zur Entscheidungsschlacht bei El Alamein im Oktober 1942.

Auf diesem Kriegsschauplatz in der libysch-ägyptischen Wüste führte nicht mörderischer Fanatismus das Schwert, sondern der Geist der Ritterlichkeit. Es war ein Krieg ohne Haß.

So zeigt dieser Film Rommel, seine Soldaten und seine Gegner, um das authentische Bild des Marschalls zu bewahren und den Menschen in aller Welt unverfälscht, ehrlich und objektiv vor Augen zu führen. Es ist ein Film, den die Geschichte selbst schrieb, — der Film um einen Mann, der nicht nur der für Freund und Feind populärste Heerführer des zweiten Weltkrieges war, sondern längst auch für die Nachkommen geschichtliche Bedeutung gewonnen hat.



Truppen des gesamten Empire traten bei El Alamein zum entscheidenden Gegenschlag gegen Rommels Afrikakorps an — vor der Schlacht begrüßt Winston Churchill Offiziere aller Verbände. (Foto: Constantin-Film)



Marschall Montgomery, dem nach dem Kriege der Titel eines „Viscount of El Alamein“ verliehen wurde und den seine Soldaten „Monty“ nannten, in seinem Befehlsanzug, von dem aus er die Wüstenschlachten lenkte.

Menschen zwischen Liebe und Haß

Ein Film von der Zuneigung zweier Herzen und ihrem unlösbaren Konflikt

Wenn die Waffen sprechen, schweigen die Museen. Sollte nicht auch das Herz sich schweigend einkapseln, wenn rings alle Schrecken eines modernen Krieges entfesselt sind? Aber das Herz läßt sich nicht gebieten und abschrecken. Es spricht in Haß und Liebe

erzählt. Während Belgien von den Deutschen besetzt ist und das Land mit der wachsenden Widerstandsbewegung in Haß gegen die Besetzer fiebert, während der Krieg mit Sabotage, Ueberfällen und Morden und der natürlicherweise barten Abwehr gegen den regelwidrigen Heckschützenkrieg in die letzten Winkel der Etappe übergreift, werden zwei Herzen in höchster Gewalt zueinander getrieben.

Der deutsche Oberst und Ortskommandant Hohensee verliert das seine an die junge Belgierin Nicole de Malvines, die das ihre an den Feind, der die Todesurteile gegen ihre rebellischen Landsleute unterschreiben muß. Die schmale Brücke über die die Herzen dennoch zueinander gelangen, ist die Musik Mozarts. Beide bleiben den Gesetzen des furchterlichen Krieges untertan. Der deutsche Offizier muß weiter die unbarmherzigen Pflichten erfüllen, die ihm seine Stellung auferlegt. Nicole vermag sich nicht dem Gefühl für ihre Landsleute zu verweigern, die auch den Mann

mit ihrem Haß verfolgen, den sie aus dem blutigen Chaos ausgenommen sehen möchte.

Sie gehen beide zugrunde. Das Mädchen stirbt an der Seite des Deutschen unter den Kugeln einer Widerstandsgruppe, der sie selber im Widerstreit der Gefühle das Ziel gewiesen hatte. Der Oberst, der eine Stunde zauderte in der Welt zwischen dem Gebot des Krieges und der hinreißenden Gewalt der Liebe, erschießt sich. Das ist, kurz angedeutet, der Inhalt des Films, in dem Maria Schell und Marius Goring die Hauptrollen spielen.

Die Darstellung war englischen Kritikern zu wohlwollend. Sie ist jedenfalls fair. Der Oberst Hohensee ist ein nobler Mann, und der Fall der Nicole ist der Fall Hunderttausender von Mädchen, die ihr Herz an einen Besatzungssoldaten verlieren. Das private Menschliche hat nur einen tragisch kleinen Raum, eine angstvoll kurze Zeit zwischen den Gefechten der unterirdischen Fronten. Aber es blüht dennoch in aller Schönheit und Kraft, als ewige Verbeißung und Mahnung. Das englische Publikum hat den Film begeistert aufgenommen, auch wenn politisch beflassene Kritiker meinten, das sei „eine Geschmackssache“.



Die junge Belgierin „Nicole“ hat sich in den deutschen Offizier Hohensee verliebt (Maria Schell und Marius Goring)

Das Neueste

Die Dreharbeiten zu dem dritten Curt-Goetz-Nachkriegsfilm „Hokuspokus“ wurden abgeschlossen. Das Drehbuch schrieb Curt Goetz nach seiner gleichnamigen Komödie. Regie führte Kurt Hoffmann. In den Hauptrollen spielen Curt Goetz, Valerie von Martens, Hans Nielsen, Ernst Waldow, Erich Ponto und Elisabeth Flickenschildt. Der Film wurde von der Dornick-Filmproduktion hergestellt und erscheint im Herzog-Verleih.

Barbara Rütting, die soeben mit dem Bundesfilmpreis als beste Nachwuchs-Filmschauspielerin ausgezeichnet wurde, wird anlässlich der Berliner Festwochen 1953 im Kleinen Theater Berlin im Maison de France eine Hauptrolle in dem Schauspiel „Les Bonnes“ von Jean Genet spielen, das unter der Regie von René Farel für Deutschland erstaufgeführt werden soll.

mit, es entfaltet alle seine erlösenden Kräfte nach seinen eigenen Gesetzen. Es scheut keine Schmerzen und keine Untergänge, es spendet Verzweiflung und Trost in einem.

„Wenn das Herz spricht“ heißt der Film, der eine alte Geschichte in moderner Fassung

„Betrübliche weltferne Naivität...“

Kritik an der Verleihung des Bundesfilmpreises für „Don Camillo und Peppone“

Gegen die Auszeichnung des Duvivierfilms „Don Camillo und Peppone“ (außerdem wurde noch „Nachts auf den Straßen“ ausgezeichnet) mit dem Bundesfilmpreis wandte sich das Mitglied der freiwilligen Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft, Max Lippmann in Wiesbaden. Wenn man — so erklärte er — bisher geneigt gewesen sei, den Film als scherzhaftes, satirisches und ironisches Spiel ohne tiefere Bedeutung hinzunehmen, so werde er mit der Verleihung des Bundesfilmpreises zu einem gefährlichen Politikum. Gegen die Bezeichnung als „den besten Film zur Förderung des demokratischen Gedankens“ durch den Bundesinnenminister müsse vor aller Öffentlichkeit schärfster Protest eingelegt werden. Es scheine eine Verwirrung des Begriffes „Demokratie“ obzuwalten, wenn die gelungenen Filmepisoden von den beiden Dorfantagonisten als beispielhaft für den demokratischen Gedanken angesehen werden. Unterstelle man, wie das mit der Preisver-

leihung geschehe, den Filmen überhaupt eine Wirkung, dann müsse festgestellt werden, daß „Don Camillo und Peppone“ die demokratische Idee geradezu gefährdet. Toleranz oder „Menschliche Beziehungen“ seien an sich noch kein demokratisches Attribut. Auch die Vermenschlichung von imaginären Charakteren täusche nicht darüber hinweg, daß hinter Peppone die Brutalität eines Regimes stehe, für dessen Opfer gegenwärtig die Fahnen auf Halbmast wehen, und hinter Don Camillo „eine Gesinnung, über die die Auswahlkommission im Hof 54 der internationalen Zeitschrift „Der Monat“ nachlesen sollte“. Das italienische Zeitkolorit von 1946/47 im Jahre 1953 als Vorbild für die erstrebenswerten bundesrepublikanische Förderung des demokratischen Gedankens zu preisen, beweise eine betrübliche weltferne Naivität in der Vorstellung von politischer, wirtschaftlicher und sozialer Demokratie.

Ein Ritter des Humors

Fernandel trägt die Rosette der Ehrenlegion

Was muß das für ein Land sein, das einem Komiker die Rosette der Ehrenlegion an die Brust heftet? Vielleicht muß man Franzose sein, um das zu verstehen. Bei uns in Deutschland, wo vor nicht allzu ferner Zeit der Ordenssegen eine Sintflut zu werden drohte, würden die Intoleranten, von denen es leider mehr als genug gibt, vernehmlich protestieren oder doch wenigstens bedenklich den Kopf schütteln, wollte man einen Humoristen von Staats wegen dekorieren. Aber ist das nicht ein beneidenswertes Land, das einen Komiker, der trübe Stunden erhellt und Sorgen vergessen läßt, zum Ritter der Ehrenlegion schlägt? Auch Charlie Chaplin hat jüngst diese Ehrung erfahren.

„Ich habe Schlachten geschlagen und Herzen geißelt“, sagte ein ruhmbedeckter französischer Stratege. „Aber wieviel glücklicher wäre ich gewesen, hätte ich die Herzen mit Humor gewinnen können. Schlachten bringen Verluste, wie schön muß es sein, unblutig einen Kampf zu gewinnen, einen Kampf um die Herzen und um die Lachmuskeln. Ja, Monsieur Fernandel hat mir vieles voraus!“ Maurice Chevalier, Charlie Chaplin und Fernandel tragen das Bändchen der Ehrenlegion, mit dessen Verleihung man keineswegs sehr freigebig ist. — Fernandel wurde die Rosette der Ehrenlegion schon einmal verliehen, allerdings nur im Film — und zwar als „Damenfriseur“, der im Dienste der Schönheit die Frauen zufriedener und ihre Männer stolze machte. Ein König der Figaros Mitglied der



Mario, der Damenfriseur (Fernandel), ist schon ein Teufelskerl! Aus kleinen Verhältnissen hat er sich emporgeschafft und er ist der Liebling junger, schöner, eleganter Frauen. Kein Wunder, daß seine eigene Frau vor Wut ohnmächtig wird! Aus dem übermütig-übersprudelnden Lustspielfilm der Pallas „Der Damenfriseur“. (Foto: Pallas-Film)

Ehrenlegion, allerdings nur im Film! Doch würde es in Frankreich niemand verwundern, wenn das, was der Film vorausnahm, Wirklichkeit werden sollte. Und sicher würde niemand den Kopf schütteln, wenn eines Tages auch Namen wie Antoine, Jacques Fath und Christian Dior zu den Auserwählten gehörten. „Es ist kein Spaß, Ritter der Ehrenlegion zu sein“, sagte Fernandel, der in seinem neuesten Film „Der Damenfriseur“ Triumphe feiert, „aber daß ich diese hohe Auszeichnung für meinen Humor erhalten habe, beweist, daß wir trotz oft recht verstaubter Tradition doch recht moderne Menschen sind.“



Kommissar Dufrene (Fernand Gravay) zweifelt an Denise Vernons Aussagen, nichts von der Flucht des Verbrechers Eddy Robacks zu wissen. Szene aus dem Film „Unterwelt von Paris“, in dem die Rolle der Denise von Simone Signoret gespielt wird, die zur besten Schauspielerin des Jahres 1952 erklärt wurde.



Hans Leibelt und der in Mannheim unvergessene Bum Krüger in dem neuen Lustspiel „Die vertagte Nacht“.

Der Sternenhimmel im Juli



Die Mittagshöhe der Sonne nimmt im Laufe des Monats langsam um fünf Grad ab: die Tageslänge verschiebt sich wieder zugunsten der Nacht. Trotzdem gehören bis Ende Juli der Sonne immer noch fast zwei Drittel des Tages. Das kurze Stück Sonnenbogen unter dem Horizont liegt so flach, daß der Himmel auch in diesem Monat nur während der Mitternachtsstunden Sterne zeigt.

Wenn man gegen 22 Uhr zum Himmel aufschaut, so sieht man, daß der Tierkreis jetzt die flachste Stellung einnimmt. Von Ost nach West erblickt man Steinbock, Schütze, Skorpion mit Antares, Waage, Jungfrau und den Großen Löwen.

Der Fixsternhimmel wird wieder eindrucksvoller, da die Sommergruppe Leyer, Schwan und Adler sich schon fast bis zur Himmelshöhe emporgeschoben hat. Besonders günstig ist die Milchstraße zu beobachten.

Im Juli werden nicht nur die Venus im Sternbild Stier

(am Morgenhimmel) und der Saturn in der Jungfrau (am Abendhimmel) die Planeten vertreten, sondern der Jupiter wird ebenfalls zum Vorschein kommen. Der Riesenplanet steht in der Nachbarschaft der Venus, etwas oberhalb der Hyaden im Stier.

Die beiden Verfinsterungen im Juli, die partielle Sonnenfinsternis am 11. und die totale Mondfinsternis am 26., sind leider in Deutschland nicht zu sehen. Am 5. Juli um 19 Uhr MEZ erreicht die Erde den sonnenfernsten Punkt ihrer Bahn. Am 23. Juli verläßt die Sonne das Zeichen Krebs und tritt in das Zeichen Großer Löwe. Die Mondphasen beginnen ihren Wechsel mit dem letzten Viertel am 3. (im Bild Fische), Neumond am 11. (im Bild Zwillinge). Erstes Viertel ist dann am 19. (im Bild Jungfrau). Der Vollmond am 26. Juli steht im Bild Schütze.

Industrie-Angestelltentarif gekündigt

Stuttgart. Der Gehaltstarif für die Industrieangestellten in Württemberg-Hohenzollern und Nordbaden ist von fast allen am Vertrag beteiligten Gewerkschaften zum 31. Juli gekündigt worden. Wie der DGB-Landesbezirk Württemberg-Baden am Dienstag mitteilte, ist die Kündigung des Tarifvertrags vor allem damit begründet worden, daß die Angestellten mit ihren Gehältern erheblich hinter der allgemeinen Entwicklung zurückgeblieben seien.

Verkehrsvorrecht nur für Polizei und Feuerwehr

Bonn. Das sogenannte Verkehrsvorrecht mit blauem Kennzeichen und Mehrklanghupen steht nur den Fahrzeugen der Polizei und Feuerwehr zu. Ein Sprecher des Bundesverkehrsministeriums sagte dieser Tage, es sei nicht ratsam, dieses Vorrecht auf andere Fahrzeuge, wie etwa auf Krankenfahrzeuge des Roten Kreuzes auszuweiten. Sonst müßten gleiche Vergünstigungen auch den Krankentransportunternehmen zugebilligt und vielleicht auch ähnliche Konzessionen an die Krankenwagen größerer Werke erteilt werden. Der Bundesrat hat sich bereits gegen solche Vorrechte ausgesprochen.

883 Verkehrstote im April

Bonn. Im April wurden bei Straßenverkehrsunfällen 883 Personen getötet und 25 147 verletzt. Insgesamt ereigneten sich im April nach vorläufigen Feststellungen des Statistischen Bundesamtes im Bundesgebiet 35 676 Straßenverkehrsunfälle. Bei über 20 000 Unfällen entfielen Personen- oder Sachschaden.

RUNDFUNKSENDUNGEN DER WOCHE

5. 7. bis 11. 7. 1953

Table with 4 columns: STUTTGART, SÜDWESTFUNK, FRANKFURT, NWDR. Rows represent days of the week (So, Mo, Di, Mi, Do, Fr, Sa) and list broadcast times and program titles for each station.

Die billigsten Radio- und Fernsehgeräte

erkennt man nicht am Preis - ebenso wenig wie die Intelligenz eines Menschen an seiner Hausnummer. Beim Radio- und Fernseh-Empfänger kommt darauf an, was konstruktiv drinsteckt und was leistungsmäßig herauskommt. Nur wer darüber genau Bescheid weiß, kann Ihnen sagen, welcher Apparat Ihre Wünsche mit geringsten Kosten

erfüllt, also für Sie am billigsten ist. Wenn Sie so gründlich und vorteilhaft beraten sein wollen, wenden Sie sich an

Ihren Funk- und Fernsehberater

Radio Freytag logo and address: Karlsruhe - Karlstr. 32 - Ruf 6754

Während der UKW-Werbewochen vergüten wir für Ihr ALTGERÄT beim

Radio-Umtausch

den höchsten Tagespreis. Bitte kommen Sie recht bald zu einer ganz unverbindlichen Besprechung.

In unserer großen

Kühlschrank-Spezialabteilung

finden Sie alle Bosch-, Saba-, Frigidair-Schränke, weiter: Tisink, Elektrolux, Linde, Alaska, Sifa. Unverbindliche Vorführung und ausführliche Prospekte durch: Autorisierte Verkaufsstelle für Frigidair H. K. 10% Anzahlung bis 24 Monatsraten



OMEGA
Sonnenuhr

Die Weltmarkenuhren
Omega - Longines - Tissot
in Alleinvertretung

Der Name für Qualitätsprodukte der Uhrenindustrie - preiswert - billig - präzise - dauerhaft - schön

Man weiß dann was man hat!

Junghans-Automatic 70.-
für die Kalise, 1/2 Stein, stoßsicher, DM

Junghans-Reisewecker DM 27.-

Qualitäts-Bestecke 90 p Silberauflage
verstärkt, 24 Teile, Wertgeschenke DM **90.-**

Eleganter Schmuck Armband, 585-Gold, DM 27.-

Kaufmöglichkeit für jedermann
durch Teilzahlung nach Ihren Wünschen



O. Hiller
Uhrmachermeister & Juwelier

Karlsruhe - Waldstraße 24

DM 300.-
Mindestmonatseinkommen
werden Ihnen vertraglich garantiert, wenn Sie den Verkauf gefragter Gebrauchsartikel, auch nebenberuflich, übernehmen wollen. Vorkenntnisse, Laden und Kapital nicht erforderlich. Senden Sie DM 2.- für eine Warenprobe nebst Verkaufsanleitung an die
Zentral-Verteilungstelle,
chemo-technischer Erzeugnisse
Karlsruhe-Neureut,
Postfach.

12 Bezirke
in Baden-Württemberg zu vergeben
Neubau. Zuschr. u. K 3327 a. „AZ“

Hausmädchen
sauber und fleißig, für amerik. Haushalt gesucht. Etwas englische Sprachkenntnisse erwünscht.
Cpt. Reese, Rhode Island Ave. 26
Apt. B.

Halbtagshilfe gesucht
Zuschrift unter Nr. K 3328 an
„AZ“, Waldstraße 24.

Chaiselongue,
neubau, 65.- u. 70.- DM; Reißhaarmatratze 85.- DM, zu verk. Waldhornstraße 11, Werkstatt.

Kinderwagen
gut erhalten, günstig zu verkaufen. Knieleinen, Saarlandstraße 1.

Korbkinderwagen
fast neu, gegen Barzahlung abzugeben.
W. Sorg, Khe., Kaiserallee 138.

Korbkinderwagen
gut erhalten, 40.- DM, zu verk. Theo Strübel, Knieleinen, Saarlandstraße 24.

Elektr. 2-Plattenkocher
zu verkaufen. Forchheim, Karlsruhe Str. 19.

Eisschrank
noch gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter K 3329 an die „AZ“ erbeten.

Gebrauchtes Herrenfahrrad
zu verkaufen. Augartenstr. 25, IV.

Damen-Fahrrad, 1 Anzugstoff
zu verkaufen. Dürbach, Anton-Brückner-Straße 6, II.

Gebrauchte Herren- u. Damenfahräder
zum Teil Sporträder, preiswert zu verkaufen. Sofienstr. 19.

Nähmaschine
versenkbar, gut erh., günstig zu verkaufen. Ang. unt. K 3323 an „AZ“, Waldstr. 28.

Schreibmaschinen
Conti. Underwood, Mercedes 46 cm Wagen) u. a. Systeme und einige Reiseschreibmaschinen sowie ein Gebe-Regent-Vervielfältiger, billig zu verkaufen.
Baum, Khe., Werderstraße 38

Marmorplatten,
versch. in Größe u. Farbe, gehr. Liegestuhl, Polsterstuhl, Polsterstuhl, Werkzeug für Schreiner, billig zu verkaufen. Adenstr. 13, 5. Stock.

Wein-, Most- u. Beerenpresse
ca. 5 Ltr. fassend, zu verkaufen. Angebote unter K 3322 an die „AZ“ erbeten.

Beerenpresse
1/2 Ztr. Inhalt, gut erhalten, für DM 60.- zu verkaufen. Huber, Buntstr. 7.

Verschiedenes
Betonmischer Förderbänder Baugeräte
vom Vorrat günstig lieferbar
Rheinische Feldbahnen u. Baumaschinen G. m. b. H.
Mannheim, O 7, Nr. 10
Telefon 5173/ und 4427

Fahrräder - Nähmaschinen Ersatzteile - Hilfsmotoren und Reparaturen
FAHRAD-JAKOB
Marienstr. 26 (n. d. Schauburg)
Telefon 671.

Nähmaschinen
GEORG MAPPE
K.-G.
KARLSRUHE
Am Heiligarten 12
beim Schloß-Hotel
Zahlungserleichterung

FRIEDRICH SPRINGER
RUF am Rand 3263
Markgrafenstr. 52

Deutsche Markenuhren auf Teilzahlung
Georg Paul Nachf.
HEINRICH U. WERNER SCHIFFERER
Uhrmachermeister - Optikermeister
Lieferant aller Krankenkassen
Marienstraße 33
Nähe Schauburg

Ankauf von **Lumpen, Almetalle Schrott**
Rohprodukten-Großhandlung
J. Schneller
Darlacher Str. 34, Tel. 1597
Gleisenschluß Wollartweierstr.



Her - mit der Kurzen!

Ob als zünftige Lederhose, ob als elegante Shorts, und dazu die leichte, luftige, bequeme Sommerjacke in allen gewünschten Dessins und Qualitäten.

Lederhosen
49.- 45.- 39.- 35.-

SHORTS
21.50 19.50 17.50 14.75

Sommerjacken
48.- 33.50 29.50 19.50



Karlsruhe Marktplatz

Südd. Klassen-Lotterie
1/8 3.-
1/6 6.-
1/24 24.-

Wichtig ist wohin man geht, wenn es um das Glück sich dreht!
Südd. Klassen-Lotterie
Waldstr. 28
Schalterstunden 8-19
Versand auf Bestellung
Zahlbar nach Empfang

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52

Sommerfröh
mitten im Alltag
halten drei Tropfen
AKA FLUID
Holen Sie sich's für DM 1.50 in Ihrer Apotheke oder Drogerie!

Auto-Bahn-Stadt-Umzüge
besorgt
Spezial-Möbeltransport
Edmund Knoth
Kaiserstr. 93 - Telefon 5952

Geschäfts-Verlegung
Ich habe mein Geschäft von Mathystraße 19 nach **Karlstraße 14** (gegenüber „Moninger“) verlegt.
Berthold Riegler Karlsruh. 14
Telefon 8218
Uhrmachermeister
Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke
Eröffnung: Samstag, 4. Juli 1953, 10.00 Uhr

Stellen-Angebote

Bei der Stadtbibliothek Nürnberg ist die **Stelle des Direktors (Leiters)** zu besetzen.
Bedingung: Fachprüfung für den höheren wissenschaftlichen Bibliotheksdienst und praktische Bewährung. Anstellung im Angestelltenverhältnis; spätere Übernahme in das Beamtenverhältnis in Aussicht genommen.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Abschriften der Ausbildungs- und Stellenzeugnisse sowie des Spruchkammerbescheides umgehend erbeten an den
Stadttrat Nürnberg - Personalamt.
Sofern sich unter den Bewerbern Interessenten befinden, die zum Personenkreis des Art. 131 GG zählen oder als wiedergutmachungsberechtigte Angestellte des öffentlichen Dienstes gelten, wollen diese zusätzlich noch beglaubigte Unterlagen, die einwandfrei ihre Zugehörigkeit nachweisen, mit vorlegen.

Die Ortsverwaltung der Verwaltungsstelle Ulm (Donau) mit 8500 Mitgliedern, sucht zum 1. August einen **Geschäftsführer (I. Bevollmächtigten)**
Bewerber müssen mindestens fünf Jahre Mitglied der IG Metall sein, rednerische Fähigkeiten besitzen und mit den organisatorischen Arbeiten einer Verwaltungsstelle vertraut sein. Ferner werden von dem Bewerber Kenntnisse in Arbeitsrecht, Sozialversicherung, Tarifwesen und der Angestelltenbewegung verlangt.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis 15. Juli 1953 mit der Aufschrift „Bewerbung“ an die Verwaltungsstelle Ulm (Donau), Zinglerstraße 70, einzureichen.

Bei **Sterbefällen** erledigt das **Städt. Friedhof- und Bestattungsamt** (Hauptfriedhof) sämtliche Formalitäten, auch Anmeldung beim Standesamt.
Das Amt, das allein zuständig ist für den Erwerb irgendwelcher Kaufgräber, übernimmt auch die **kostenlose Beratung** für Erd- und Feuerbestattungen und verfügt über ein **großes Lager an Särgen, Urnen u. Sterbewäsche** in bester Ausführung und reichhaltiger Auswahl.
Auf Wunsch werden alle Aufträge (ohne Mehrkosten) auch im Sterbehaus angenommen.
Telefonanruf 5380, Apparat 304 od. 275

Sachbearbeiter
für die Hauptabteilung Schulung und Bildung nach Frankfurt am Main gesucht.
Bewerber, die über umfassende Kenntnisse auf dem Gebiet der gewerkschaftlichen Schulungsarbeit verfügen und gute organisatorische Erfahrungen besitzen, werden gebeten, unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit in der Gewerkschaftsbewegung und ihrer derzeitigen Stellung, ihre Unterlagen bis zum 15. Juli 1953 an untenstehende Adresse einzusenden. Der Nachweis einer mindestens fünfjährigen Mitgliedschaft in der IG Metall wird verlangt.
IG Metall für die Bundesrepublik Deutschland
— Vorstand —
Frankfurt am Main, Untermainkai 70-76

Teppichkauf
Ist Vertrauenssache!
Dieses Vertrauen besitzen wir seit Jahrzehnten. Es gibt uns immer wieder Ansporn:
Leistungsfähig
In Qualität, Preis u. Auswahl zu bleiben.
Veith & Winkler
früher Teppichkaufmann
Karlsruhe, Waldstraße 22, neben Kaffee Museum

Tüchtiger VST-Bezirksleiter
(mögl. ledig) zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber muß erfahrener Fachmann sein und über eine gute genossenschaftliche Praxis verfügen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Angabe des baldmöglichsten Eintrittstermins sind zu richten an die Konsumgenossenschaft München, eGmbH., Boshetsrieder Straße 108.

Rasch wirkend wie ein Ton
schwindet Schmerz durch... **Melabon**

Kapitalien
Gutgehender Betrieb in Karlsruhe sucht
5-10 000.- DM
auf 1 Jahr, 15-20% Zins, mehrfache Sicherheit. Angebote unt. K 3331 an die „AZ“, Waldstr. 28 erbeten.

Wohnungsmarkt
3-4-Zimmerwohnung in Konstanz geboten, ebensolche in Freiburg gesucht. Angebote unter K 3330 an die „AZ“ erbeten.

Zu mieten gesucht
Alleinsteh. berufstätiger städt. Angestellter sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter K 3332 an die „AZ“ erbeten.

Zu verkaufen
Patentrost, bes. stabil, 18.- DM; Elektr. Herd, 2 Pl., Junker & Ruh, neu, 220 V, 39.- DM, zu verkaufen. Tel. 4832.

Anmeldung von Zimmern für den Therapiekongreß
in der Zeit vom 29. 8. bis einschließl. 5. 9. 1953 erbeten an Quartierbüro, Kaiserallee 80, von 9-12 u. 15-18 Uhr. Tel. 2062

MÖBEL THOME
KARLSRUHE
HERRENSTRASSE 23